

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 260.

Donnerstag, den 8. November

1906.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 R. 50 Pf. vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint wöchentlich nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 4 mal gespaltenen Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. — Werbungsmäßige Aufhängeanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Sämtliche Mitteilungen und Ankündigungen, die für die am Nachmittag erscheinende Nummer bestimmt sind, werden **bis vormittags 11 Uhr** hierher erbeten.

Königl. Redaktion und Expedition
des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Fabrikbesitzer und Stadtrat Heinrich Theodor Körner in Chemnitz den Titel und Rang als Kommerzienrat zu verleihen.

Verordnung,

die am 1. Dezember 1906 vorzunehmende beschränkte Viehzählung betreffend,
vom 27. Oktober 1906.

Um den Nachweis über die Größe des im Lande vorhandenen Viehbestandes alljährlich zu beschaffen und sichere Unterlagen für die Beurteilung der Vieh- und Fleischherzeugung im Lande zu erlangen, hat das Ministerium des Innern beschlossen, bis auf weiteres in jedem Jahre, für welches eine umfangreichere Viehzählung nicht angeordnet wird, am 1. Dezember und, falls dieser auf einen Sonntag fällt, am darauffolgenden Werktag eine beschränkte Viehzählung vorzunehmen zu lassen. Zur Ausführung dieses Beschlusses wird für die diesjährige Aufnahme Folgendes verordnet:

§ 1. Die Erhebung erfolgt mittels Ortslisten.
Die Ausführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk einschließlich der zur Gemeinde gehörenden selbständigen Siedlungsbezirke ob.

Die Aufnahme hat gleichzeitig mit der Konfirmation der Pferde und Rinder durch die damit nach Maßgabe der Verordnung vom 4. März 1881 beauftragten Gemeindebeamten zu erfolgen.

Die Viehbesitzer sind durch die Gemeindebehörden einige Tage vor der Aufnahme in ortstüblicher Weise von der bevorstehenden Viehzählung in Kenntnis zu setzen.

Die Durchführung der Zählung in militärischen Anstalten ist der Militärbehörde des Ortes zu überlassen, der zu diesem Zwecke die erforderlichen Formulare durch die Gemeindebehörden auszuhandeln sind.

§ 2. Durch Umfrage bei den einzelnen Viehbesitzern und Anstaltsleitern, beziehungsweise deren Stellvertretern, ist die Zahl sämtlicher an diesem Tage in den einzelnen Grundstücken (Häusern, Gehöften, Anwesen, Schlachthöfen und Viehhöfen, Tierkliniken und dergleichen Anstalten) und den dazu gehörigen Nebengebäuden vorhandenen Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen festzustellen und in die Ortsliste nach der dort getroffenen Unterscheidung und unter gleichzeitiger Angabe der Katastrnummer des betreffenden Grundstückes sowie der Namen der Viehbesitzer einzustellen. Dabei ist überall den dem Erhebungsformular vorgebrachten Bestimmungen nachzugehen.

§ 3. Die Umfrage ist am 1. Dezember zu beginnen und tunlichst auch zu beenden. Die Aufnahme hat sich durchweg auf den Stand vom 1. Dezember zu beziehen.

§ 4. Die Ortslisten-Formulare werden den Verwaltungsbehörden (in den Städten, in denen die revidierte Städteordnung vom 24. April 1873 eingeführt ist, den Stadträten, im übrigen den Amtshauptmannschaften) bis spätestens den 22. November dieses Jahres durch das Statistische Landesamt nebst einer zur Abgabe mindestens eines Abdrucks an jede Gemeinde genügenden Anzahl von Abdrücken gegenwärtiger Verordnung übersendet werden.

§ 5. Die Amtshauptmannschaften haben die ihnen zugehenden Formulare sofort an die Stadträte der Städte ihres Bezirks, welche ihre Verfassung nach der Städteordnung für mittlere und kleine Städte vom 24. April 1873 ordnen, und an die Gemeindevorstände ihres Bezirks zu verteilen.

§ 6. Die Stadträte beziehentlich Gemeindevorstände haben dafür zu sorgen, daß die Einträge in das Erhebungsformular vollständig, vorchriftsmäßig und der Wirklichkeit entsprechend bewirkt werden.

§ 7. Wenn in einem Grundstücke Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, so sind sie nicht unter dem Namen des Grundstücksbesitzers zusammen zu fassen, sondern für jeden Besitzer getrennt anzugeben.

§ 8. Wenn die Zeilen in einem Erhebungsformular für die Einträge einer Gemeinde oder eines Ortes nicht hinreichen, so sind die übrigen Einträge in einem zweiten oder dritten oder weiteren Formulare zu bewirken. In solchem Falle sind die Listen auf der Vorderseite neben dem Namen der Gemeinde beziehungsweise des Ortes fortlaufend zu nummerieren (Liste Nr. 1, 2 usw.).

Das Statistische Landesamt wird seine Formularerfüllungen mit Rücksicht auf etwaigen Mehrbedarf bemessen.

§ 9. Die Stadträte und Gemeindevorstände haben die ausgefüllten Ortslisten, einschließlich der von der Militärbehörde ausgefüllten, zu sammeln, dabei die Angaben, soweit tunlich, auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen und die Abstellung wahrgenommener Mängel zu veranlassen.

§ 10. Auf der letzten Seite der Ortsliste ist die Richtigkeit und Vollständigkeit der Einträge von der Gemeindebehörde zu bescheinigen. Werden für eine Gemeinde mehrere Ortslisten gebraucht, so ist die Bescheinigung auf der letzten Seite des letzten Ortsbogens zu vollziehen.

§ 11. Bis zum 8. Dezember dieses Jahres sind die Ortslisten, und zwar seitens der Stadträte, denen die Formulare direkt vom Statistischen Landesamt zugehen, an dieses selbst unmittelbar einzufenden, seitens der übrigen Stadträte und Gemeindevorstände aber an die betreffenden Amtshauptmannschaften abzugeben. Wo für einen Ort mehrere ausgefüllte Ortslisten vorliegen, sind diese vor ihrer Einfindung nach der über dem Namen der Gemeinde eingestellten laufenden Nummer zu ordnen.

§ 12. Die Amtshauptmannschaften haben, nachdem sie sich von der formell vorchriftsmäßigen Ausfüllung und Unterzeichnung überzeugt haben, sämtliche Listen ihres Bezirkes, alphabetisch nach den Namen der Gemeinden geordnet, zusammengeheftet bis zum 14. Dezember dieses Jahres an das Statistische Landesamt einzufenden.

§ 13. Etwaige bei der Bearbeitung der Ermittlungsergebnisse seitens des Statistischen Landesamts wahrgenommene Mängel werden durch das letztere den betreffenden Stadträten beziehentlich Gemeindevorständen direkt mitgeteilt werden und sind durch diese schleunigst abzupfellen.

Dresden, am 27. Oktober 1906.

Ministerium des Innern.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu befragen: die 2. Lehrstelle zu Bennewitz, Kol.: die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung im Schulhause und Gartengenuß 1200 R. vom Schuldienst, 55 R. für Turnunterricht, 110 R. für Aushilfen (vorläufig bis Ostern 1907 bewilligt), außerdem werden nach einjähriger betriebl. Anstellung 150 R. pers. Zulage bis zum Eintritt der 1. Alterszulage in Aussicht gestellt. Gesuche mit den erforderlichen Belegen bis 8. Dezember an Bezirkschulinspektor Dr. Michel, Grimma. — Zur einmündigen Verwaltung von Lehrstellen werden für den Bezirk Zwickau II drei Stikare gesucht. Meldungen sind unter Beifügung amtlicher Prüfungs- und Anstellungsgewinnnisse bis 20. November beim Bezirkschulinspektor für Zwickau II, Dr. Scherff, einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 8. November. Ihre Majestät die Königin-Witwe wird morgen nachmittags 5 Uhr von Strelitz kommend, in Dresden wieder eintreffen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(Berliner Lokalanzeiger) Berlin, 7. November. Heute vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts.

Nachmittags 1/2 Uhr begab sich der Monarch im Automobil nach Liebenberg zu einem mehrtägigen Besuch beim Fürsten Eulenburg-Hertefeld. Der Kaiser fuhr über Rauen und besuchte dort die Station für Funkentelegraphie.

Geburt eines Thronfolgers im Großherzogtum Hessen.

(B. T. Z.) Darmstadt, 8. November. Die Großherzogin wurde heute früh von einem Prinzen glücklich entbunden.

Kabinettskrise im Großherzogtum Hessen.

(B. T. Z.) Darmstadt, 7. November. Die „Darmstädter Zeitung“ wird zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Staatsminister Ewald gestern den Großherzog um seine Verabschiedung gebeten hat, nachdem in der Versammlung der nationalliberalen Partei am 4. d. M. von führender Seite Vorwürfe, wie der der Pflichtvergessenheit, gegen die Regierung erhoben worden sind, ohne daß hiergegen Widerspruch erfolgt ist. Die Vorstände der Ministerien des Innern und der Finanzen Geh. Rat Braun und Dr. Gnauth, haben sich dem Vorgehen des Staatsministers angeschlossen. Der Großherzog hat jedoch abgelehnt, dem gemeinschaftlichen Gesuch zu willfahren.

Vom Reichstage.

* Ob den Reichstag ebenso wie in den letzten Tagungen auch in der nächsten Handelsverträge beschäftigen werden, hängt, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mitteilen, von der Entscheidung der Reichstagskommission ab. Möglich wäre in nächster Zeit der Abschluß solcher Verträge mit Spanien, Dänemark und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Über einen deutsch-spanischen Tarifvertrag wird gegenwärtig in Madrid verhandelt. Man kann nur wünschen, daß die Verhandlungen zu einem baldigen Ergebnis führen, da bekanntlich das jetzige provisorische Abkommen zwischen den beiden Staaten mit dem Abschluß des laufenden Kalenderjahrs sein Ende erreicht und gegebenenfalls vor der Ratifikation die parlamentarischen Vertretungen beider Länder um ihre Genehmigung angegangen werden müßten. Ob ein deutsch-dänischer Tarifvertrag in naher Zeit zustande kommt, hängt zunächst von der Feststellung des neuen dänischen Zolltarifs im dänischen Parlament ab. Die dänische sowohl wie die deutsche Regierung würden dann auf Grund neuer Zolltarife in die Verhandlungen eintreten, wie dies ja auch bei den gegenwärtigen Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-spanischen Vertrags der Fall ist. Vorbereitet dürften die gemeinsamen Unterhandlungen zwischen den Regierungsvertretern über einen deutsch-dänischen Tarifvertrag nahezu jetzt schon sein, so daß hierdurch eine Zeitverschiebung nicht entstehen würde. Die schließlich die Verhandlungen über einen deutsch-nordamerikanischen Handelsvertrag auslaufen werden, ist gegenwärtig auch noch nicht abzusehen. Von der nordamerikanischen Kommission, die nach Deutschland kommen soll, wird ja erwartet, daß sie zur Information der zuständigen Stellen ihres Heimatlandes wesentlich beitragen und damit auf den Gang der Verhandlungen einen beschleunigenden Einfluß ausüben wird, wie sich aber schließlich die Angelegenheit entwickeln wird, ist jetzt noch nicht zu übersehen. Auf jeden Fall werden die deutschen Geschäftskreise gut tun, sich auf alle Möglichkeiten einzurichten. Das jetzige Abkommen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika läuft mit dem 1. Juli 1907 ab. Wenn an seine Stelle ein anderes treten sollte, würde also der Reichstag unbedingt in dem nächsten Tagungsabschnitt damit befaßt werden müssen. Ob aber überhaupt einer der erwähnten möglichen Handelsverträge tatsächlich soweit fertiggestellt werden wird, daß das Parlament damit beschäftigt werden könnte, ist fraglich. Man wird auch in den Tagungsabschnitt eintreten müssen, ohne daß die Unklarheit auf dem in Rede stehenden Gebiete schon beseitigt sein wird.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Von der österreichischen Wahlreform.

(B. T. Z.) Wien, 7. November. Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung der Wahlreformvorlagen. Der Berichterstatter Abg. Dr. Loeder, dessen Rede von ununterbrochenen lärmenden Schmährufen der Abgeordneten begleitet wurde, betonte den Kompromißcharakter der Vorlagen und wies die Angriffe Schönerrers auf die deutsch-bürgerlichen Parteivertreter zurück. Abg. Graf Sulya-Tarouca gab eine Erklärung ab, in der er unter Wiederholung der Bedenken der konservativen Großgrundbesitzer Böhmens gegen den Terrorismus, unter dessen Druck die Vorlagen eingebracht worden seien und beraten würden, betonte, seine Partei werde für die Eröffnung der Spezialdebatte stimmen. Seine Partei mache ihre Haltung von dem Entgegenkommen abhängig, welches das Haus gegenüber den Versuchen zeigen werde, die Vorlagen zugunsten der Herstellung der nationalen Gleichberechtigung, namentlich in Böhmen, sowie zugunsten der Erweiterung der Selbständigkeit der Länder abzuändern. Abg. Dr. Dfner trat für das Wahlrecht der Frauen und für die Schaffung eines Wahlgerichtshofs ein, sprach aber gegen die Wahlpflicht, sowie gegen die Autonomieanträge Starzynskis. Abg. Schönerrers gab eine Erklärung ab, in der diejenigen deutschen Abgeordneten, die für eine den Slaven zur dauernden Vorkherrschaft verhelfende Vorlage eintreten, des schändlichsten Volksverrats geziehen werden. Die Alldeutschen lähen den einzigen Schutz und Schirm für das deutsche Volk im Deutschen Reich, weshalb er mit dem Rufe schließe: Heil dem Fort unserer Zukunft! Heil dem Deutschen Hohenzollernreiche! Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen; die nächste Sitzung findet morgen statt.

Zur Lage in Frankreich.

(B. T. Z.) Paris, 7. November. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, nach dem in Zukunft auch der Handelsminister Gutachten über die Schaffung und Aufhebung von Konsularposten abzugeben haben wird. Den Vorschlägen und

Gesandtschaften sollen je nach Bedarf Handelsattachés zugeteilt werden, die ihre Berichte gleichzeitig dem Handelsminister und dem Minister des Innern übersenden werden.

Der König der Hellenen in Paris.

(W. Z. B.) Paris, 7. November. Der König der Hellenen stattete heute dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Besuch ab, bei dem auch der Minister des Äußern Pichon zugegen war.

Zur Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

(W. Z. B.) Paris, 7. November. Die sozialistisch-radikale Linke, die in der Frage des Trennungsgesetzes das Ministerium unterstützen will, ist heute zusammengetreten, um die Tagesordnung des Deputierten Buison zu beraten, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen werden soll in der Überzeugung, daß sie nach Ablauf der vom Gesetze festgesetzten Jahresfrist die ungefährlerte Durchführung des Trennungsgesetzes sichern werde.

Frankreich und England auf den Neuen Hebriden.

(W. Z. B.) London, 7. November. Der Text der Konvention zwischen Frankreich und England, betreffend die Neuen Hebriden, in dem das Protokoll vom 27. März bestätigt wird, ist veröffentlicht worden. In der Konvention wird festgestellt, daß die Neuen Hebriden ein Gebiet gemeinsamer Einflußsphäre bilden.

Zum Frauenwahlrecht in England.

(W. Z. B.) London, 7. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte Rair Gardie (Soz.) eine Bill ein, durch die den Frauen das Wahlrecht gewährt wird. Gardie begründete die Bill und führte aus, 420 Mitglieder des Parlaments hätten bei den Wahlen versprochen, für die Erteilung des Wahlrechts an die Frauen zu stimmen, hätten aber keine Schritte getan, um die Erfüllung ihrer Versprechungen zu sichern; deshalb falle die Verantwortlichkeit für die jüngste Agitation auf sie. Gardie forderte die Regierung auf, eine Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Eine Regierungserklärung erfolgte jedoch nicht. Die Bill hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, in dieser Tagung angenommen zu werden.

Von den Anarchisten.

(W. Z. B.) Zürich, 7. November. Die Strafkammer des Bundesgerichts sprach heute einen Mann aus Wien namens Blazel schuldig, sich an der Herstellung von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken beteiligt zu haben, und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und lebenslänglicher Verweisung aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft.

Ministerwechsel in Norwegen.

(W. Z. B.) Christiania, 7. November. Der Finanzminister Hagerup Bull und der Ackerbauminister Vinje haben ihre Entlassung gegeben. An ihrer Stelle sind Abraham Berge zum Finanzminister und Svend Karrestad zum Ackerbauminister ernannt worden.

Verabschiedung des Frhrn. v. Aehrenthal vom Zarenhofe.

(W. Z. B.) Jaroskoje Selo, 7. November. Frhr. v. Aehrenthal hat heute dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht und sich mit seiner Gemahlin vom Kaiser und der Kaiserin verabschiedet. Bei dieser Audienz überreichte der Kaiser dem Frhrn. v. Aehrenthal die Insignien des St. Andreasordens.

Zur Lage in Rußland.

(Melungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.) St. Petersburg, 8. November. Der Ministerrat hat den vom Finanzminister vorgelegten Einkommensteuergesetzentwurf angenommen. Der Ertrag der Steuer wird auf 25 bis 40 Mill. Rubel geschätzt. Besteuert werden russische Untertanen und Ausländer, die länger als ein Jahr in Rußland wohnen und dort irgend ein Gewerbe betreiben. Der Besteuerung unterliegen sämtliche Einkünfte mit Ausnahme von Wohltätigkeitsstiftungen. Nicht als Einkommen werden angesehen Erbschaften, Geschenke und Versicherungsprämien. Steuerfrei sind alle Einkommen unter 1000 Rubel.

St. Petersburg, 7. November. Einige Zeitungen haben die Meldung eines Wiener Blattes weitergegeben, in russischen Regierungskreisen halte man auf den Bericht des Finanzministers Kozlow hin den Zeitpunkt, eine Entscheidung über die Judenfrage zu treffen, für verfrüht und habe beschlossen, die Einbringung eines bezüglichen Gesetzesentwurfs aufzuschieben. Diese Meldung beruht auf Erfindung. Die erwähnte Frage ist überhaupt noch gar nicht vom Ministerrat in Erwägung gezogen worden; dieser wird sich erst in den nächsten Tagen damit beschäftigen.

Odessa, 7. November. Der Generalgouverneur hat über den Vizepräsidenten des Odesaer Komitees der Rabattenpartei Gelmann Pankejew wegen Abhaltung einer Versammlung in seiner Privatwohnung ohne Erlaubnis eine Geldstrafe von 3000 Rubeln sowie die Ausweisung aus Odessa für die Dauer des Kriegszustands verhängt. Alle 24 Personen, die der Versammlung beigewohnt haben, unterliegen einer Geldstrafe von je 1000 Rubeln oder einer einmonatigen Arreststrafe.

Vjeloost, 7. November. Aus Anlaß des Jahrestags des Manifestes vom 30. Oktober ordnete der Generalgouverneur die Freilassung von 39 Verhafteten an.

Die Parteien in Rußland.

(Melungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.) St. Petersburg, 7. November. Die Partei der friedlichen Erneuerung veröffentlicht eine an die Reichsdumawähler gerichtete Rundgebung, in der es heißt: Die Hauptaufgabe der Partei ist der entscheidende Kampf gegen die beiden zersetzenden Kräfte, die das Werk der Wiederaufrichtung des Vaterlands verhindern, nämlich die Reste des alten Verwaltungssystems und die revolutionäre Anarchie der extremen Parteien. Wir müssen die Willkür durch das Recht ersetzen. Die gegenwärtige Regierung bekämpft die revolutionäre Bewegung durch revolutionäre Mittel. Deshalb besteht unsere Partei und dem gegenwärtigen Ministerium ein völliger Gegensatz.

St. Petersburg, 7. November. Dimitri Schipow, der aus dem Oktoberverband ausgestreut ist, und Fürst Eugen Trubekoi sind der Partei der friedlichen Erneuerung beigetreten.

Von den russischen Revolutionären.

(Melungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) (Von einem Privatkorrespondenten.) Lody, 7. November. Bei Hausdurchsuchungen in einem Kaffeehaus wurde ein bombenähnlicher Apparat vorgefunden. 18 Personen wurden verhaftet.

Lody, 7. November. In der Fabrikarbeiterbewegung Dombrowska fand heute ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern statt, wobei es Tote und Verwundete gab. In Lody selbst kam es ebenfalls zu Arbeiterzusammenstößen. Dabei wurden ein Arbeiter, eine Arbeiterin und ein Buchhalter verwundet.

Lody, 8. November. In dem in der Nähe von Lody liegenden Orte Dombrowska kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern, die verschiedenen politischen Parteien angehören. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Arbeiter erschossen, zwei schwer und mehrere leicht verwundet. Da die Behörden sich geweigert haben, die Verhöre mehrerer wegen politischer Vergehen Verhafteter bis Sonntag vorzunehmen, ist ein Hungerstreik im hiesigen Gefängnis ausgebrochen.

Jekaterinoslaw, 7. November. Gestern abend überfielen 20 Räuber aus Werchne-Dnjeprrowsk die zum Bahnhof führende Post. Sie verwundeten den Postillon und einen Polizisten, raubten 6300 Rubel und entkamen.

Jekaterinburg, 7. November. Im Laufe der beiden letzten Tage wurden hier acht Brandstiftungen verübt; von den Tätern hat man bisher keine Spur.

Ziflis, 7. November. 20 mit Gewehren bewaffnete Räuber unternahmen einen Angriff auf eine 42 000 Rubel mit sich führende, von vier Soldaten und einem Postbeamten begleitete Geldpost. Sie beschossen den Transport aus dem Hinterhalte. Den Soldaten gelang es jedoch, die Post in Sicherheit zu bringen, ohne daß einer von ihnen verwundet wurde. Die Angreifer suchten durch einen Lauf das Weite und ließen eine Bombe auf dem Platze des Überfalls zurück.

Moskau, 7. November. In vergangener Nacht wurde ein sehr dreister Überfall gegen den reichen Eigentümer Volkow ausgeführt. Fünf Personen drangen in dessen Wohnhaus ein, raubten Geld und Wertgegenstände, banden Volkow, ließen dessen Wagen anspannen, legten ihn hinein und verschwanden mit ihm. Die Gendarmerie stellt eingehende Nachforschungen an.

Zur Lage in Serbien.

(W. Z. B.) Belgrad, 7. November. In der heutigen Sitzung der Skupstina beantwortete der Minister des Innern eine Anfrage des Nationalisten Rafailowitsch und des Fortschrittlers Boja Marinkowitsch wegen einer am 3. November unter Polizeiaufsicht erfolgten Beschlagnahme einer Druckerei in einer Privatwohnung. Der Minister führte aus, die Druckerei sei Eigentum des Journalisten Sibalki, der dem Staate für Geldstrafen wegen Preßdelikte über 2000 Dinar schulde. Da Sibalki die Bezahlung verweigerte, habe die Polizei die Druckerei beschlagnahmt. Der Minister verwahrte sich gegen die Behauptung Rafailowitschs, daß die Regierung die Presse unterdrücke und sagte, jeder könne seine Ansichten vertreten, es müsse aber auf offene und ehrliche Art geschehen. Ein Bewandter Sibalkis, namens Popow, sei der untergehobene Druckereigentümer. Rafailowitsch rief dem Minister zu: „Ich werde Ihr Verschönerer schon beruhigen!“ Dieser Zwischenfall veranlaßte einen großen Lärm. Der Minister rief, er sei kein Verschönerer, worauf Rafailowitsch erwiderte: „Ich werde jeden, der mich einen fremden Agenten nennt, auf der Gasse züchtigen und werde mit dem Revolver gegen diejenigen vorgehen, die mich verleumdern.“ Infolge des anhaltenden Lärmens wurde die Sitzung unterbrochen. Beim Verlassen des Sitzungssaals rief Abgeordneter Nestarjewitsch dem Abgeordneten Rafailowitsch zu, daß er der Agent Sibalkis sei, worauf Rafailowitsch ihm einen Schlag ins Gesicht versetzte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung bedauerte Rafailowitsch den Vorfall und forderte den Minister auf, sein Wort vom fremden Agenten zurückzunehmen. Der Minister erwiderte, er habe nicht an die Abgeordneten gedacht; es gebe aber Leute, welche die Ideen Sibalkis unterstützen. Zahlreiche Abgeordnete verlangten die Vertagung der Skupstina. Der Minister erklärte, die Regierung wünsche nicht die Vertagung, habe aber auch nichts dagegen. Hierauf wurde ein Vertagungsantrag einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung wurde auf den 24. November anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Beantwortung einer an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung und die Kanonen- und Anleihefrage.

(W. Z. B.) Belgrad, 7. November. Von maßgebender serbischer Seite wird erklärt: Alle Gerüchte über Schwierigkeiten des Kabinetts Pasitsch und eine ernste Ministerkrisis, sowie den bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Pasitsch sind vollkommen erfunden, da weder Schwierigkeiten im Kabinett noch irgendwelche Gründe für den Rücktritt des Kabinetts Pasitsch bestehen.

Zur Lage in Bulgarien.

(W. Z. B.) Sofia, 7. November. Der neue Minister des Äußern Dr. Stanciov erklärte, daß seine Politik die vom Fürsten verfassungsgemäß gewünschte äußere Politik sein werde. Gegenüber der Türkei werde er in Vertretung rein bulgarischer Interessen mit peinlichster Höflichkeit ohne drohende Gesten, aber unentwegt verlangen, was Bulgarien gebührt, wobei er sich auf die feste Überzeugung stütze, daß die Großmächte, allen voran die Reformmächte, die Verwirklichung der macedonischen Reformen anstreben. Viel erwartet er von den macedonischen Finanzreformen und den sobald als möglich in Mazedonien einzuführenden Justizreformen. Stanciov erhielt telegraphisch Glückwünsche vom russischen Minister des Äußern Tscholowski, ferner durch Vermittlung des hiesigen Vertreters Österreich-Ungarns Grafen Thurn-Balassina, vom Frhrn. v. Aehrenthal und von anderen auswärtigen Persönlichkeiten.

Die Wahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Wie unter den gestrigen Drahtnachrichten bereits mitgeteilt wurde, ist der Republikaner Hughes zum Gouverneur des Staates New York gewählt worden. Seine Mehrheit beträgt etwa 55 000 Stimmen. Hearst hat zugegeben, daß er unterlegen sei. Auch im übrigen ist im Staate New York die gesamte republikanische Kandidatenliste durchgegangen, doch zeigen die bisherigen Wahlergebnisse einen starken Rückgang der republikanischen Stimmenzahl. In Boston scheint der republikanische Gouverneurskandidat wiedergewählt worden zu sein. Im Staate Connecticut sind die Republikaner mit annähernd derselben Mehrheit wie vor zwei Jahren wiedergewählt worden. Der republikanische Gouverneurskandidat im Staate Iowa, Cummins, ist mit geringerer Mehrheit als im Jahre 1904 gewählt worden. Dieser Ausfall der New Yorker Wahl ist deshalb von besonderer Bedeutung für die amerikanischen politischen Verhältnisse, weil sich hieraus ziemlich klar ergibt, wie der Staat in zwei Jahren bei der Präsidentenwahl stimmen wird. Seine 39 Elektoralstimmen geben in der Regel den Ausschlag bei der Präsidentenwahl, und daher ist es erklärlich, daß in der letzten Woche Präsident Roosevelt aus seiner Reserve heraustrat und in den Wahlkampf eingriff, indem er durch den Mund des Staatssekretärs Root die Wahl Hearsts als eine nationale

Gefahr bezeichnete und ihm vorwarf, er habe durch die Heftigkeit in seinen Zeitungen indirekt die Ermordung Mc. Kinleys veranlaßt. Die Niederlage wird für Hearst noch ein unangenehmes Nachspiel haben, da bereits eine ganze Anzahl der von ihm in den Zeitungen angegriffenen Personen Beleidigungsklagen gegen ihn angestrengt haben und Geldentschädigungen fordern, die sich insgesamt auf rund sieben Millionen Dollars belaufen.

Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

(W. Z. B.) New York, 7. November. Nach den bisherigen Feststellungen ist zum Vizegouverneur von New York der republikanische Kandidat gewählt worden.

Zur Stellung der Regier in den Vereinigten Staaten von Amerika.

(W. Z. B.) Washington, 7. November. Präsident Roosevelt hat die Auflösung des Regiments des 25. Regiments angeordnet, weil dieses sich weigert, die Schuldigen an dem Aufbruch in Brownsville (Texas) am 13. August v. J. durch den Tod von Bürgern veranlaßt worden ist, anzugeben. Ebenso hat er bestimmt, daß alle Regier, die im Meer oder in der Flotte in Zivilstellungen beschäftigt werden, keine Waffen tragen dürfen.

Marokko.

(Neuer-Meldung.) Tanger, 7. November. Der französische Admiral und der französische Geschäftsträger statteten heute Mohammed El Torres einen Besuch ab, der von diesem erwidert wurde. Die Behörden lehnen es ab, den Grund des Besuchs mitzuteilen. Allgemein glaubt man jedoch, daß in der Angelegenheit des Zwischenfalls, betreffend den französischen Kreuzer „Galiläe“ offiziell Protest erhoben wurde.

(W. Z. B.) Tanger, 7. November. Die über den Zwischenfall zwischen marokkanischen Bootslenten und Mannschaften des französischen Kreuzers „Galiläe“ angestellte Untersuchung ergab, daß einige Matrosen, die sich auf Pontons befanden, in Streit mit marokkanischen Bootslenten gerieten, in dessen Verlauf ein Matrose von einem Marokkaner mit Nesselsteinen am Kopfe schwer verletzt wurde. Der Angreifer flüchtete auf das marokkanische Schiff „Gibelhabes“, das gerade im Begriff stand, nach Saïda abzugehen. Zwei marokkanische Bootslente, die bei der Angelegenheit sich besonders roh benommen hatten, wurden verhaftet.

Mannigfaltiges.

Dresden, 8. November.

* Die Zwischendeputation der Ständeversammlung für die Vorbereitung des Entwurfs für ein Wassergesetz für das Königreich Sachsen tritt heute nachmittag 4 Uhr im Landhause unter dem Vorsitz des Präsidenten der Zweiten Kammer, des Hrn. Geh. Hofrats Dr. Rehnert zu einer Sitzung zusammen. Bereits seit einigen Wochen haben Vorverhandlungen zwischen der Königl. Staatsregierung und der Zwischendeputation in der Angelegenheit des Wassergesetzes stattgefunden. Diese Vorverhandlungen bilden gewissermaßen die Grundlagen für die nunmehr beginnenden Beratungen der Deputation, die sich bis Weihnachten ausdehnen dürften. Die Verhandlungen finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

* Einkommen- und ergänzungssteuerpflichtige Personen, denen eine Aufforderung zur Deklaration ihres Einkommens oder ihres ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens für das Steuerjahr 1907 nicht zugestellt werden wird, steht es frei, eine solche bis 30. d. M. bei dem Stadtsteueramt A einzureichen, wofelbst auch Deklarationsformulare unentgeltlich auf Verlangen ausgegeben werden. — Alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergwerksgesellschaften u.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personvereinen und Vermögensmassen werden aufgefordert, für die Vertreter, soweit diese ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungsteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

* Von einer „glücklichen Mutter“ sind dem Vorstand des Gemeinnützigen Vereins zum Besten seiner Ferienkolonien 10 000 M. nomin. in Aktien der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Margarete Gertrud-Stiftung“ übergeben worden. Die Erträgnisse der Stiftung sollen in erster Linie für Kinder aus kleinen Beamten- und Handwerkerkreisen verwendet werden.

* Im konservativen Verein zu Dresden sprach gestern abend in einer hartbesuchten Versammlung im Weißen Saale der „Drei Raben“ Hr. Stadtrat Dr. Koch über das Thema: „Über die Dresdner Grundstückskrise und die zu deren Abhilfe in Betracht kommenden Maßnahmen“. An der Hand seines bereits kürzlich veröffentlichten umfangreichen Druckberichts verbreitete sich der Redner zunächst in ausführlicher Weise über den Beginn und die Ursachen der Krise, die auch heute noch nicht als überwunden gelten kann und brachte dann die aus dem oben erwähnten Druckberichte bereits bekannten Vorschläge zur Abhilfe dieser bedauerlichen Erscheinung auf dem Dresdner Grundstücksmarkt zum Vortrag. An die Ausführungen des Redners schloß sich eine längere Debatte, an der sich besonders die Herren Stadtrat Baumeister Hartwig und die Stadtverordneten Landtagsabgeordneter Kunath und Privatmann Schumann beteiligten. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall belohnt.

* Gestern wurde im Saale der Stadtverordneten, Landhausstraße 7, die Reihe der öffentlichen Vorträge des Gemeinnützigen Vereins für dieses Winterhalbjahr eröffnet. Hr. Geh. Rat D. Dr. Vogel sprach über das Thema: „Vollständliche Erwägungen über Wesen und Grenzen der Wissenschaft“. In allgemein verständlicher Form, aber in gedankenschweren, auf einem umfassenden und gründlichen Wissen, einem klaren Urteil und einer abgeklärten Welt- und Lebensauffassung beruhenden Darlegungen gab der Hr. Redner eine Kritik des Wertes wissenschaftlicher Erkenntnis und stellte die Schranken fest, innerhalb deren man von wirklich unbefreihten wissenschaftlichen Ergebnissen sprechen kann und jenseits deren die subjektive Meinung einzelner, die Hypothese oder das Gebiet des Glaubens beginnt. Er beantwortete zunächst die Frage: Wodurch kann überhaupt wissenschaftliches festgestellt werden? und gab als Antwort an: Durch

unzweifelhafte Aussagen unserer Sinne, durch allgemein anerkannt mathematische Gesetze oder einwandfreie methodische Berechnung, durch Sammlung aller einschlagenden Einzelheiten zu Schlüssen aus ihnen und bei geschichtlichen Tatsachen durch unanfechtbare Urkunden. Der Hr. Redner untersuchte dann die einzelnen Wissenschaften nach dem Grade der Sicherheit der Schlüsse, die aus den von ihnen gefundenen Tatsachen gezogen werden können. Die größte Vorsicht müsse man nach dieser Richtung bei den historischen Wissenschaften walten lassen; hier sei es nicht möglich, allgemeine Gesetze nach Art der Naturgesetze aufzustellen, da die Hauptquelle der Geschichte, die naturgemäß immer mehr oder weniger subjektive Überlieferung, die Lückenhaftigkeit und Parteilichkeit der Unterlagen und der Mangel an sicheren Maßstäben den hemmend entgegenetrete. Aber auch bei den Naturwissenschaften müsse man viel mehr, als es häufig geschehe, zwischen unzweifelhaft feststehenden Tatsachen und bloßen Theorien unterscheiden. Unendlich viele wissenschaftliche Fragen seien, wie der Hr. Vortragende an zahlreichen Beispielen zeigte, noch unentwikkelt. Damit kam der Hr. Redner auf die dem Naturwissenschaftler überhaupt gesteckten Grenzen zu sprechen und begab sich auf rein philosophisches Gebiet. Er erkannte den Wert der philosophischen Denkarbeit an, der man eine Vertiefung und schärfere Fassung der höchsten Probleme verdanke, aber auch sie müsse bei den letzten Ursachen Halt machen und dem Glansen des Felds überlassen. Wissenschaft und Glauben trennten jedoch nicht in Widerspruch miteinander zu geraten; denn die Aufgaben beider seien verschieden. Zusammenstöße könnten nur dann eintreten, wenn in unbeschränkter Weise in das jedem von beiden zukommende Reich von der anderen Seite übergriffen werde. Schließlich warnte der Hr. Redner vor dem großen Gräbel bei den letzten Fragen der Dinge, die so doch einmal nicht völlig ergründen können, und gab in philosophischem Sinne den Rat, sich an die jedem am nächsten liegenden Pflichten und Aufgaben zu halten und für sie zu leben und zu wirken. Reicher Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer folgte den licht- und geistvollen Ausführungen des Hr. Redners.

Zu einer Nachfeier des Reformationsfests hatte sich der Evangelische Bund gestern, Mittwoch abend, in dem schönen neuen Festaal des Palmengartens, früher Rosenhaus, Pirnaische Straße, vereinigt. Hr. Pastor Tischer sprach über die evangelischen Fürsten der Reformation und beschränkte sich hierbei auf die fürstlichen Befehle von Augsburg, Johann den Bekämpfer von Sachsen, zu dem er dessen Bruder und Vorgänger, Friedrich den Weisen, und dessen Sohn und Nachfolger, Johann Friedrich den Großmütigen hinzugesellte, weiter Markgraf Georg von Brandenburg-Kulmbach, Herzog Ernst den Befehle von Lüneburg und endlich Landgraf Philipp von Hessen. Friedrichs des Weisen Gerechtigkeitsfinn verbot ihm, Luther unüberführt preiszugeben, so sehr dieser Fürst mit seiner Liebe zu den Heiligen und deren Reliquien sonst der Typus eines Frommen mittelalterlicher Form war. Erst kurz vor seinem Tode im Mai 1525 nahm er das Abendmahl unter beiderlei Gestalt. Luther hat ihn nie gesprochen. Ganz anders nahm Friedrichs Bruder, Johann der Bekämpfer, für den Reformator Partei; er und Markgraf Georg von Brandenburg sind in Kugsburg die mannhafte, unerschrockenen Befehle des Evangeliums gewesen, die sich weder durch Drohungen einschüchtern, noch durch Anerbietungen locken ließen. Mit Landgraf Philipp beschloß Johann von Sachsen zu Weimar, veranlaßt durch die Pöbelhändel, „Leib und Ehre, Würde, Land und Leute und alles, was in der Welt erreicht werden kann, zusammenzusetzen, um den Schatz des Evangeliums zu hüten“. Johann Friedrich der Großmütige ist besonders groß im Unglück gewesen, als er nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg fünf Jahre lang Gefangener des Kaisers war. Die fürstlichen Befehle der Reformationszeit sind uns ein aufmunterndes Vorbild, wie auch wir für die erkannte Wahrheit einstehen sollen. Ehe Hr. Pfarrer Blandmeister seinen Vortrag über die Hohenzollern und den Protestantismus hielt, ergrünte Hr. Organist und Tonkünstler Clemens Braun von der Kirchenorgel (am Flügel) mit den Damen Fräulein Jüdel (Violine), Fräulein Schleinig (Sopran) und Fräulein (Alt) die zahlreich versammelten durch ein feingewähltes und trefflich gelungenes Konzert, das mit dankbarem Beifall aufgenommen wurde. Hr. Pfarrer Blandmeister ging die glänzende Reihe der Hohenzollern in kurzen Zügen durch und zeigte, wie ein Verhältnis der Wahlverwandtschaft zwischen Protestantismus und Hohenzollern bestehe. Die Geschichte der Hohenzollern sei wie eine Illustration zu dem Gotteswort: Denen, die mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Ein Besuch des Kabarett „die X. Muse“ in March's Weinstuben ist sehr lohnend. Heiter, zwanglos, aber künstlerisch gehalten sind die gebotenen Vorstellungen. Am Schluß verlegt der Besucher hochbefriedigt das Kabarett. Meister Wild, der musikalische Leiter, zeigt sich als vorzüglicher Wagner-Lieder. Fräulein Scrida erfreut mit tonvoller, feingebildeter Stimme mit Lieben ernst und heiteren Sinnes. Dem Fräulein Müller sieht der Schelm im Nacken. Man muß es jedem überlassen, sie mehr als Dilettante oder Conférencière zu bewundern, man kann beides tun. Fräulein Gertrud Berny, die temperamentvolle Vortragsfourette, hat sich ihren Ruf schon gegründet. Auch hier erregen allabendlich ihre Vorträge stür-

mische Heiterkeit. Hr. Alfred v. Bartels steht als literarischer Leiter auf der Höhe, auch seine Leistungen finden die größte Anerkennung. Feinwichtig ist die Begleitung und das Solospiel des Pianisten Hr. Alfred Jung.

Der romantische Plauensche Grund hat leider in den letzten Jahren viel von seiner Schönheit verloren und auch das frühere malerische alte Plauen, das sich am Ufer der Weiher hinzieht, ist jetzt fast nicht wieder zu erkennen. Wo sich noch vor zehn Jahren der Park Reichenow mit seinen prächtigen alten Baumriesen befand, erheben sich jetzt die langen Häuserreihen der Rielmannsstraße, deren Name noch an das verfallene Wasserschloß der Gräfin Rielmanns, der Geliebten Napoleons, erinnert, die in dem an der Weiher gelegenen Schloßchen ihre Tage beschloß. Auch hier dehnte sich ein umfangreicher verwildeter Park mit mächtigen Kastanienbäumen und drei Teichen aus. Alle diese Romantik hat der sich immer mehr ausbreitenden Großstadt weichen müssen. Aber auch der Eingang zum eigentlichen Plauenschen Grunde hat viel von seinen Naturschönheiten eingebüßt. Dort wo sich früher die grünen Hänge mit zahlreichem im Frühjahr blühenden Kirchsüßholzwald hinziehen, hat sich ein Steinbruch etabliert, und während sich das Auge hier einstmals an saftigen frischen Grün erfreuen konnte, farrten dem Wanderer jetzt die kalten grauen Felsmände entgegen und unten am Ufer der Weiher sehen die Steingeräte ihre zerstörerische Arbeit immer weiter fort, um Schottersteine zum Straßenbau zu beschaffen. Auf der anderen Seite sind allerdings von Hrn. Kommerzienrat Biernert sehr hübsche Anlagen geschaffen worden, doch sind diese der Öffentlichkeit leider nicht zugänglich und auch der auf der Höhe gelegene Westpark der ehemaligen Dorfgemeinde Plauen kann all das Verlorene nicht ersetzen. Der früher besonders zur Baumblütezeit von vielen Tausenden besuchte Plauensche Grund hat eben leider seine romantischen Schönheiten der Industrie und der immer weiter vordringenden Großstadt zum Opfer bringen müssen.

Im Holzschneiderraum einer Kistenfabrik auf dem Grundstück Falkenstraße 24 wurde gestern abend gegen 11 Uhr ein Brand bemerkt und deshalb die Feuerwehr alarmiert. Vermutlich durch Warmlaufen der Welle der Kreisäge waren Sägepläne entzündet worden. Das Feuer wurde mittels zwei Schlauchleitungen bald gelöscht, es blieb aber zur Vorsicht bis zum Morgen eine Brandwache zurück.

Die Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden veranstaltet am 15. d. M. eine öffentliche Versammlung, in der Hr. Oberjustizrat Dr. Frese aus Weichen über „Vormundschaftsbesuchen und Jugendfürsorge“ sprechen wird. Der Vortrag mit dem weite Kreise interessierenden Thema findet im Saale der Kaufmannschaft, Ost-Allee 9, Gartengebäude, 9 Uhr abends statt und wird schon jetzt der Beachtung empfohlen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Aus dem Polizeiberichte. In der Altstadt versuchte gestern eine 23 Jahre alte Prostituierte sich mit einer Phosphorlösung, die sie von aufgewickelten Streichholzküpen genommen hatte, zu vergiften. Sie wurde in das Friedrichstädter Krankenhaus überführt. Der Beweggrund zu ihrer Handlungsweise war bis jetzt nicht festzustellen. — Am Dienstag stießen auf der Borsbergstraße zwei Radfahrer zusammen, wobei der eine, ein 16jähriger Schüler, auf die Straße stürzte und bewußlos liegen blieb. Straßenpassanten trugen ihn in ein Haus, wo ein hinzugerufener Arzt an ihm eine Gehirn-erschütterung und einen Nasenbruch feststellte und seine Überführung in das Johannstädter Krankenhaus anordnete. Der andere Radfahrer, der unverletzt blieb, fuhr eiligst davon und hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Soviel sich bis jetzt feststellen lassen, soll letzterem eine Schuld nicht beigemessen sein.

In der Arbeitsstätte des Vereins gegen Armut, Elend und Not, wurden in den verfloßenen zehn Monaten 137 einheimische Arbeiter mit Holzgeräten und Maschinen beschäftigt. Außerdem wurden 1899 brotlose Wanderer, die um Beschäftigung antraten, aufgenommen und gegen entsprechende Arbeitsleistung verpflegt. Infolge des steten Geschäftsganges allerorten, gab es Arbeitsgelegenheiten genügend. Um auch ferner den sich Meldenden Arbeit bieten zu können, wird gebeten, bei Bedarf von Anfeuert, Kamin- oder Badofenholz sich dieser Einrichtung zu erinnern. Als Maß wird ein Scheitholzmaßer in gespaltenem Zustande verabfolgt, nicht also ein Raummeterföllen geschüttetes Holz. — Die mit der Arbeitsstätte räumlich verbundene Brodenkammerung hat den Armen wieder helfend zur Seite gestanden und zwar wurden an 1961 Personen Sachen und Gegenstände aller Art überlassen. Mit Einholen, Ausbessern u. konnten 254 Personen stundenweise Beschäftigung erhalten. Leider mußten viele Personen wegen Mangel an Kleidung und Wäsche, Schuhwerk u. abgewiesen und vertrieben werden. Es wird daher herzlich gebeten, diese Einrichtung durch Überlassung von Bekleidungsstücken aller Art, Möbel, Betten u. dgl. zu unterstützen, damit auch in Zukunft den bedürftigen und würdigen Armen geholfen werden kann. Fernsprecher Nr. 3016 gibt Gelegenheit, sich mit beiden Einrichtungen direkt verständigen zu können.

Aus Sachsen. Leipzig, 7. November. Die schriftlichen Prüfungen für das erste juristische Examen beginnen am 9. November und dauern bis zum Sonnabend, den 10. d. M. — Wie das „L. T.“ noch erzählt, hatte der Kassierer Grzymann am Freitag abend, als er infolge der durch den Rechnungsdirektor Stahl vollzogenen Revision seine Entdeckung

vor Augen sah, noch 5000 M. zu sich gesteckt. Vielleicht war in ihm der schnelle Plan aufgetaucht, sich einer Bestrafung durch die Flucht zu entziehen. Diesen Plan hat er jedoch, da er sich sagen mußte, daß er nicht weit kommen würde, ebenso schnell wieder verworfen, und er stellte sich nun „freiwillig“. Die 5000 M. sind in seiner Wohnung wieder vorgefunden worden. Auf Befragen soll Grzymann erklärt haben, daß er das Geld lediglich in der Aufregung an sich genommen habe. Was das eingeleitete Disziplinarverfahren betrifft, so richtet es sich sowohl gegen den jetzigen Kontrolleur Ruck, wie auch gegen dessen Vorgänger Zacharias. Von den verpfändeten Beträgen sind bis jetzt rund 90 000 M. nachgewiesen; über die Restsumme von rund 45 000 M. schweben noch die Erörterungen. Grzymann hat, ehe er vor 21 Jahren in sächsischen Dienste trat, dem Kaufmannstande angehört. Er war zuletzt bei der Leipziger Bank angestellt. Spekulationsgeschäfte waren ihm also nicht fremd.

Bad-Esther, 7. November. Die Bautätigkeit im hiesigen Badeorte ist in diesem Jahre so reger, wie sie seit Jahren noch nicht zu verzeichnen war. Die Folge ist ein gesteigertes Gütervermögen, Ladungsverkehr, so daß sich die Erweiterung des hiesigen Bahnhofes notwendig gemacht hat. Gegenwärtig wird dort ein neues Schienensystem mehr eingelegt. Die drei größten Bauten, die das meiste Baumaterial verschlingen, sind die vollendete Estherfluß-Regulierung, der angrenzende neue Moorbadehausflügel mit 53 Baderellen und das neue große Sanatorium des Sanitätsrats Dr. Paul Köhler. Für das neue Sanatorium ist etwa eine Million Ziegel zur Vermauerung gerechnet. Das Dr. Köhler'sche Sanatorium, das im Albertpark zu stehen kommt, wird ein Pracht- und Riesenbau. Der Bau hat eine Front von 70 m Länge. Ein Speisesaal für 200 Personen ist in dem Gebäude vorgesehen. Außer anderen Baumaterialien werden zu dem Sanatorium 700 000 Ziegel verwendet. Der Bau der neuen Kolonnaden am Kurplatz hat begonnen. Für nächste Saison hat Bad-Esther eine Anzahl neue Villen mehr aufzuweisen. Wegen des Vaus einer katholischen Kirche wollten kürzlich Amtshauptmann v. Bose-Debnitz und Kaplan Ranbel-Adorf hier und nahmen in Gemeinschaft mit Gemeindevorstand Freyer und Badeanstaltsinspektor Bachmann eine Besichtigung verschiedener Baupläne vor. (L. T.)

Rathen, 7. November. In der am Fuße der Bastei gelegenen Sommerfrische Rathen und in dem angrenzenden Grundbesitz Oberathen ist es in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Land für Fabrikbauunternehmungen angeboten und gehandelt worden ist. Neuerdings ist abermals zu befürchten, daß ein Dresdener Industrieller mit einem Grundbesitzer Rathen einig wird und dort ein Stück Land zur Errichtung einer Steingutfabrik erwirbt. Die Errichtung aber von einer oder mehr Fabriken in dem engen Elbtale muß mit den unvermeidlichen Geruch- und Rauchbelästigungen sowie dem ruhestörenden Lärm eine schwere Schädigung des bestehenden Grundbesitzes, insbesondere der Sommer-Erholungshäuser herbeiführen. Solche Anlagen würden aber auch vor allen Dingen das Landschaftsbild schwer schädigen. Ebenso würde der Geruch dieser Anlagen beim Verweilen auf dem hervorragenden Aussichtspunkte sehr störend wirken. Die Villenbesitzer von Oberathen haben infolgedessen an die Königl. Amtshauptmannschaft Birna eine Eingabe gerichtet, in der sie zur Verhinderung solcher Bauvorhaben darum bitten, das Ortsbauregulativ mit dem Bauungsplan für die Flur Oberathen schnellstens zu genehmigen und in diesem Regulativ die Ausschließung von Fabrikbauten vorzusehen.

Preiswerte
Weihnachts-Wäsche
für Damen, Herren, Kinder u. Angestellte

in bekannt gediegenen Qualitäten sowie besonders vorteilhafte Gelegenheitskäufe empfohlen

R. Hecht,
Leinwand-, Bett- und Anfertiger-Geschäft.
6 Wallstrasse 6
Portikus-Seite.

Hotel Nassau (Hotel Nassauer Hof)
mit grossem Badhaus
u. daran anschließend **Hotel Cecilie**
Am Kurhaus — Kgl. Theater
Vornehmste Häuser
Wiesbaden

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Instituts.

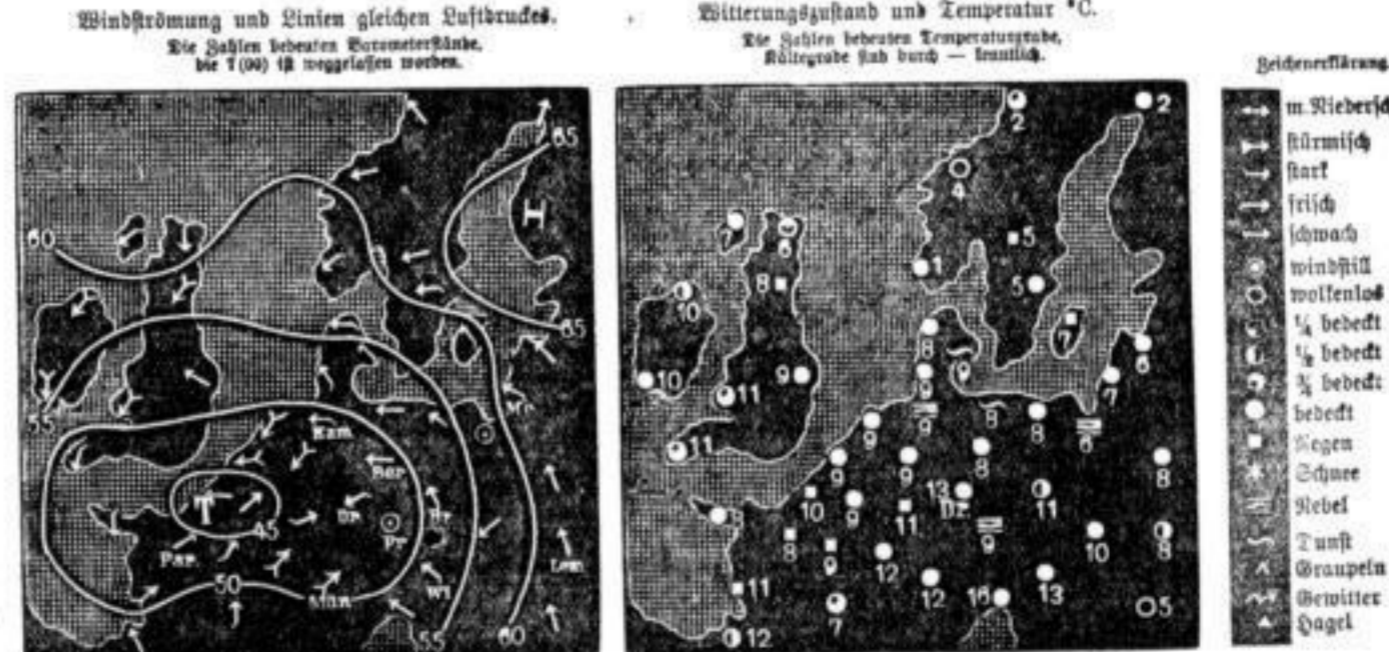
Witterungsverlauf für Mittwoch, den 7. November, Sachsen: Das trockene, milde und vielfach heitere Wetter hielt auch am 7. November unter vorwiegend südlichen Winden an. Das Wetter blieb wiederum frei von Nachtfrost (tiefstes Minimum 2° Reichenhain), die Maxima lagen fast durchweg über 10° und stiegen bis 16° (Schadras). Der Luftdruck hatte wieder abgenommen, das Barometer stand bis zu 8 mm unter seinem Normalwert. Der Drachenaufstieg in Lindenberg ergab in 500 m: 9.8° C, 1000 m: 11.6° C, SSW 7-8 — 1500 m: 12.0° C, SSW 8 — 2000 m: 8.0° C, SSW 8-9 — 2500 m: 4.0° C, SSW 10. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde).

Witterungszustand von Donnerstag, den 8. November, früh 8 Uhr. Meldung vom Fichtelberg: Barometer stark gefallen, Temperatur - 2.1° C, mäßiger Südwind, trüb, leichte Wolken, Berg nebelfrei, Nebel nur in den Tälern, schwacher West- und Westwind, milder Sonnenunter-, glänzender Sonnenaufgang, Himmel färbung orange.

Wetterlage in Europa am 8. November früh 8 Uhr. Auf dem Kontinent hat der Luftdruck abermals weiter abgenommen, sein Minimum unter 745 mm liegt über den Niederlanden; auf den britischen Inseln ist das Barometer weiter gestiegen und breitet sich der hohe Druck allmählich nach Nordwesten aus. Unter östlichen Winden von zunehmender Stärke herrscht meist trübes, neblig, etwas wärmeres Wetter; Niederschläge treten zunächst nur in Südwestdeutschland auf, sind aber weiterhin auch bei uns zu erwarten.

Prognose für den 9. November. Mäßige westliche Winde. Meist trübe. Regenfälle. Höhere Temperatur.

Wetterkarten vom Donnerstag, den 8. November, früh 8 Uhr.



Wettbewerb.

Das süßliche Ende des Louisa-Sees in Bad-Sicker soll aus Mitteln des Kunstfonds mit einem bildnerischen Schmucke versehen werden. Der Schmuck ist mit einer architektonischen Anlage gedacht.

Zur Beschaffung dieses bildnerisch-architektonischen Schmuckes wird mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern unter sächsischen oder in Sachsen lebenden Künstlern ein Wettbewerb eröffnet.

Entwürfe, die Architektur und Plastik vereinigt darstellen, im Maßstabe von 1:20, eine Modellgröße des bildnerischen Schmuckes allein im Maßstabe von 1:8, ein Grund- und Aufriss im Maßstabe von 1:50 und ein Lageplan im Maßstabe von 1:400 sind, schriftlich mit Kennwort versehen, bis spätestens

Montag den 1. April 1907 mittags 12 Uhr an den Hausinspektor der hiesigen Kunstakademie (Brühlische Terrasse) während der Geschäftsstunden gegen dessen Empfangsbescheinigung abzuliefern. Die näheren Bewerbungsbedingungen und ein Lageplan mit Maßangaben sowie Photographien des Sees mit Umgebung können, soweit der Vorrat reicht, bei dem Portier der hiesigen Kunstakademie entnommen oder eingesehen werden. Dresden, den 31. Mai 1906.

Der akademische Rat.

Königliches Lehrerseminar Roffen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die unterste (6.) Klasse für Ostern 1907 nimmt die Unterzeichneter noch bis Ende laufenden Jahres entgegen. Über die Bedingungen wolle man vorher Auskunft verlangen. Roffen, am 6. November 1906.

Die Seminardirection.

Bei der unterzeichneten Stelle gelangen am 19. 11. 06 verschiedene Metall- und Lederabfälle sowie veraltete Gegenstände zum Verkauf. Lederabfälle werden auch in kleineren Mengen abgegeben. Der Verkauf findet mittelf Abgabe schriftlicher Angebote statt. Die Verkaufsbedingungen müssen b/m. 16. November während der Dienststunden im Geschäftszimmer eingesehen oder gegen 0,50 M. Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden. Die zum Verkauf stehenden Materialien können b/m. 17. November d. J. vormittags 9-11 Uhr besichtigt werden.

Artilleriewerkstatt Dresden.

Peters Pelzwaren
Prager Strasse 52
nahe Hauptbahnhof
empfehle, bevor Ankauf, die Berücksichtigung reichhaltigen Lagers
Damenpelze, Herrenpelze
Damen-Hüte
Pariser Modelle
Feder-Stolas
von M. 12,50 an.

Bei der unterzeichneten Stelle gelangen am 19. 11. 06 verschiedene Metall- und Lederabfälle sowie veraltete Gegenstände zum Verkauf. Lederabfälle werden auch in kleineren Mengen abgegeben. Der Verkauf findet mittelf Abgabe schriftlicher Angebote statt. Die Verkaufsbedingungen müssen b/m. 16. November während der Dienststunden im Geschäftszimmer eingesehen oder gegen 0,50 M. Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden. Die zum Verkauf stehenden Materialien können b/m. 17. November d. J. vormittags 9-11 Uhr besichtigt werden.

Damen-Wäsche
Brant- u. Baby-Ausstattungen
in vornehmer und einfacher Ausführung
Tischwäsche Bettwäsche
Joseph Meyer
8259 (au petit Bazar)
Gegründet 1837. Neumarkt 13. Fernspr. 2685.

Panorama international
Marianstr. 15 I, schrägüber den 3 Raben.
Diese Woche:
Neu! Neu! Neu! Neu!
San Francisco
nach dem Untergang!
Eintritt: 20 Pf. Wk.: 8 Reiten 1 M.

Die Dresdner Hofbräu-Biere,
aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt,
sind süffig und wohlbekömmlich!

Herabgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von E. G. Traubner in Dresden. — Hierzu eine Beilage.

Ziehung v. 18.—17. Novbr. 1906.

10. Geld-Lotterie
für das
Üblerkschlacht-DENKMAL.
15222 Geldgewinne: Mark
258500
Hauptgewinn in glücklichen Fall:
100000
Prize und Hauptgewinn:
75000
25000
10000
Lose à 3 M. Porto u. Liste 20 Pf., einlosgelöst auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Büchelerstr. 11

In Dresden bei: 8719
Alexander Bessel, Wilsdrufferstr. 1,
Max Kelle, Kautzscher Kalkhof,
Adolf Hessel, Kreuzstr. 1,
Hermann Leonhardt, Laschauerstr. 13,
A. Viet. Bischoff, Franzstraße 22,
H. von Wolfram, Seestraße 8,
C. J. Trochard & Co., Moritzstr. 18,
Theod. Wollter, Seestraße,
Paul Ludwig, Amalienstr. 21,
Alfred Klose, Hauptstr. 2,
Gust. Wiedemann, Pflanzstr. 18,
Paul Starke, Schillerstr. 2,
Georg Strobel, Tuschstr. 23, Eng. Carlstr.,
Ernst Hübner, Seestraße 8,
W. Metzler, Altmühl 4/3,
Gustav Gericke, Amalienstr. 6,
L. Weiss Zigarrengeschäfte,
O. Bischoff, Sauerstr. 13, Ullrichstr. 17,
G. H. Hohfeld & Sohn, Hauptstr. 28,
G. H. Hohfeld & Sohn, König-Johann-Str. 15,
Georg Wara, kleine Plauensche Gasse 58.

Tageskalender.
Freitag, den 9. November.
Königl. Opernhaus
(Mitst.)
Zweites Synchronkonzert
der Königl. musikalischen Kapelle
(Serie A). Anfang 7 Uhr. Ende
9 Uhr. Vormittags 11/11 Uhr:
Generalprobe.
Sonnenabend: Manfred. Tra-
matische Dichtung in vier Abtei-
lungen. Musik von Robert Schu-
mann. Anfang 7 Uhr.
Sonntag: Oberon, König
der Elfen. Romantische Oper
in drei Aufzügen. Musik von
R. W. v. Weber. Anfang 7 Uhr.

Kreideporträts, Öl, Pastell
nach alten Photographien, Laterna
magica-, Familien- und Stillen-
bilder fertig spottbillig an; Kopie-
ren, Retuschen, Reparieren aller
Bilder, Rahmen verguldet. **9199**
Rentzsch, Wartenstraße 1,
Weggründet 1876.

Ferd. Dettmann
AUGENGLÄSER
VOLLKOMMENHEIT!
Brillen u. Pincenez,
Reisegläser
Operngläser
von 8 M. an 7251
in Leder, Perlmutter, Elfenbein,
Aluminium usw.,
Barometer, Thermometer,
Schul- u. Technik-Keiszeuge.
Obstbäume
in guten, dankbaren Sorten,
Allee- und Schattenbäume
als: Linden, Ahorn, Kaskantien,
Eichen, Ebereschen u. s. w. in kräf-
tiger Ware und gutem Wurzel-
vermögen empfohlen.
W. Hoffert,
Baumschulbes. u. Gemeindevorstand
7891 **Ripdorf** i. Crageb.

Königl. Schauspielhaus
(Resst.)
49. Abonnementsvorstellung.
Lohndiener. Komödie in drei
Akten von Adolf Paul. Anfang
1/8 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr.
Sonnenabend: Der Dieb.
Satire in einem Akt von Mirbeau.
Der verlorene Sohn. Panto-
mime in drei Akten von Michel
Carré. Anfang 1/8 Uhr.
Sonntag: Der Bibliothek-
sar. Schwank in vier Akten von
G. v. Moser. Anfang 1/8 Uhr.
Residenztheater.
Operettenabonnementsvorstellung
III. Serie: Die schöne Helena.
Komische Operette in drei Ab-
teilungen von Reilke und Halévy.
Musik von Jacques Offenbach.
Anfang 1/8 Uhr. Ende nach
1/11 Uhr.
Sonnenabend: Die lustige
Witwe. Anfang 1/8 Uhr.
Büchert-Borverkauf für die
Königl. Hoftheater und das Resi-
denztheater (auch auf briefliche
und telefonische Bestellung) beim
Invalidentausch, Seestraße 8
(Telephon 1117).
Central-Theater.
Täglich Variété-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
Victoria-Salon.
Täglich Variété-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Sonntag, d. 11. Novbr., 1/8 Uhr „Europäischer Hof“
II. Nachmittags-Konzert:
Hans Buff-Giessen und Alfred Sittard.
Karten à 6 (numeriert) und 3 M. bei **F. Ries**
(Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr und am Saaleingang.
9331

Arrangement der Firma **F. Ries.**
Donnerstag, 22. Nov., 7 Uhr, Palmengarten (Museumhaus):
KONZERT
der Konzert-Vereinigung von Mitgliedern
des Kgl. Hof- und Domchores zu Berlin.
Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 Mk. bei **F. Ries** (Kauf-
haus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze
auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.
9332

Arrangement der Firma **F. Ries.**
Sonnenabend, 24. November, 1/8 Uhr, Vereinshaus:
Lieder-Abend:
Helene Staegemann,
Kgl. Bayr. u. Grossh. Mecklenb. Kammersängerin.
Sitzplätze à 3, 2, 1 Mk. Stehplätze à 50 Pfg. bei
F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Be-
stellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer**
(**F. Plötner**), Neustadt.
9333

Pa. Holländer
Austern
Tiedemann & Grahl
Seestraße 9. 7500
Schnelderlin
sucht Beschäftigung auf Stroh-
Off. u. A. L. a. d. Weichsel
d. Bl. erbeten. 9337
Lüttichaufr.
ist die II. Etage, 7 Zimmern,
großen heizbaren Vorraum mit
Ballon nebst Zubehör enthalten,
sofort zu vermieten. 5022

Badewannen 12 Mk.
Sitzwannen 6 Mk.
Kinderwannen 4 1/2 "
F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11/13.

Hofuniform
III. St.
nebst Zubehör, in gut erhaltenem
Zustand, für Herren mittlerer
Statur passend, zu verkaufen
durch
Stühme & Sohn
Wallstraße 5.
9335

Die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit dem
Generalleutnant und Kommandeur der 2. Garde-Division
Herrn Reinhard Freiherr von Scheffer-Boyadel
beehren sich anzuzeigen
Dresden, 7. November 1906

Gust. Hartmann
und Frau Marie geb. Wachenhusen.
Seine Verlobung mit Fräulein Margarete Har-
mann, Tochter des Geheimen Kommerzienrates Herrn
Gustav Hartmann und seiner verstorbenen Frau
Gemahlin Elise geb. Wachenhusen, beehrt sich an-
zuzeigen
Berlin, 7. November 1906 9338

Reinhard Freiherr von Scheffer-Boyadel,
Generalleutnant und Kommandeur der 2. Garde-Division.

Die Verlobung meiner Tochter **Grete** mit Herrn Auf-
richter **Dr. Krause** in Dresden beehre ich mich anzuzeigen.
Dresden, Werderstrasse 27,
im November 1906.

Elisabeth Hoffmann
geb. Eitner.
Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Hoffmann** be-
ehre ich mich anzuzeigen.
Dresden, Lockwitzer Strasse 24,
November 1906.

Amtsrichter Dr. Krause.

reich
flücht
mund
Die
Kling
wir
un
G. B
noch
Jagd
empf
Dau
feiner
und
gesta
dyll
ganz
haus
unter
bes
hätte
Colb
Lubr
Bau
Haf
Ruf
von
den
bring
Ler
ber
erf
dies
der
gren
Sch
Jah
We
36
Stie
Puff
fart
Aus
füll
men
jau
allen
for
balt
Kri
Str
eini
viel
und
Lüt
Sp
und
fan
der
rät
die
au
Wä
die
bed
des
hat
aus
Ber
haf
Las
lich
von
fön
ent
St
vo
die
er
bil
Tr
Fr
Str
lau
has
der
Tr
and
W
Zu
Ca
ma
die
Be
auf
gef
lid
fan
ben
em
des
wei
spie
und
bet
und
der
gen
sch
W
gier
ent
lich

Kunst und Wissenschaft.

In Frankreichs Königsschloß.

Wohl keine andere Stätte ist so eng mit der Geschichte Frankreichs verknüpft wie Versailles. Von hier ist unter Ludwig XIV. der herrliche Glanz gallischer Macht ausgestrahlt, hier war das bewundernswürdige Vorbild für alle europäischen Fürstenthümer geschaffen. Diese Zeit grandioser Prachtentfaltung, ihr allmähliches Verlöschen und Hinstorben nicht an unserem Geiste vorüber, wenn wir einem sachkundigen Führer André Bérard durch die Schlösser und Gärten von Versailles folgen („Berühmte Kunststätten“ v. A. Seemann, Leipzig). Ludwig XIII. hatte sich auf der noch wenig bebauten und unwirtlichen Domäne ein reisendes Jagdschloß erbaut, in dem er die Königin und ihre Damen empfing und in das er sich sogar nach der Volljährigkeit des Dauphins zurückziehen wollte, „um einzig seinem Gemüt und seinem Wohl zu sich widmen zu können“. Doch er starb früh, und erst sein Sohn sollte 25 Jahre später der eigentliche Ausgestalter dieses Schloßes werden und aus dem einfachen königlichen Ruheplatz eine gewaltige Anlage von Palästen, eine ganze Stadt und eine ganze Welt entstehen lassen. Seit 1661 dauerten die Arbeiten an dem fürstlich 50 Jahre lang ununterbrochen fort. Zuerst reiste es den jungen König, mit den verschwendendsten Prunkbauten seines Ministers Fouquet in Bang zu weitern, und nachdem dieser Räcken, der es genügt hatte, die Sonne überstrahlen zu wollen, gestürzt war, trieb ihn Colbert zur immer reicheren Ausgestaltung seiner Pläne. Ludwig XIV. behielt voller Pietät den einfachen Stil des väterlichen Hauses bei, aber umgab ihn mit einem immer prächtigeren Rahmen stolzer Bauten, gestaltete ihn zu einem prachtvollen Lustschloß aus. Er liebte es, vom Drang der Geschäfte und von der Unruhe des ständigen Paris hier auszurufen und mit den amourensen Frauen seines Hofes hier schöne Stunden zu verbringen. Doch um das Jahr 1676 wurde Versailles einer dritten Vergrößerung unterzogen und nun zum eigentlichen Sitz der Monarchie, zum Mittelpunkt Frankreichs erhoben. Jetzt erst durchdrang der prunkhaft grandiose Geist des Sonnenkönigs diese anmutigen Anlagen und schuf aus ihnen ein Wunderwerk der Kunst und Dekoration. Mit einem ans Ungeheure grenzenden Aufwand ließ der König die Stämme um das Schloß trocken legen, die gewaltigen Baumerke aufführen. Jahre hindurch waren täglich 22 000 Menschen und 6000 Pferde bei den Arbeiten beschäftigt; manchmal arbeiteten sogar 36 000 Menschen auf den Bauplätzen. Versailles trat an die Stelle des Louvre. In den mächtigen Höfen, den stolzen Fassaden, den weiten Treppenhäusern und Galerien, die Marmorsäulen, waltete dieselbe großartige Pracht wie in der inneren Ausstattung, die Le Brun entwarf. Mit herrlichen Wandmalereien, schmerzlichen Prosätzen, reichen Blattfräsen und Ornamenten, mit Reliefs und Malereien waren die Wände dieser zauberhaften Gemächer umkleidet. Ein einziger Wille lebte in allem, eine einheitliche Wirkung ging von den tausendfachen Formen aus, alles vereinte sich in der Gestalt des Königs, der bald als Apollo, bald als Herkules, bald in seinen eigenen Kriegstaten von allen Decken herniedererschauete, von dem alle Strahlen ausgingen, und in dem alles Licht sich wieder vereinigte. Der Schimmer der Goldbronzen, das Leuchten des vielfarbigen Marmors, die Buntheit der kostbaren Gobelins und der rauschenden Malereien, das Klimmern der kristallinen Lüster und das blendende Spiel der endlos hin erglänzenden Spiegel schufen ein Meer des Lichtes, und die großen Haupt- und Staatsaktionen, die sich in diesen Räumen abspielten, fanden einen passenden Fonds in den goldenen Beschlägen der mächtigen Möbel und der reichen Fülle silberner Geräte und Geschirre. Und nicht nur die Kunst, nein auch die Natur wußte der Souverän seinem Willen unterzuordnen. Die Gärten von Versailles mit ihren herrlichen Wasserfontänen, die ungeheuren Brunnenanlagen entsprangen, die weiten Plätze und langen Buchenhäfen, die mit Brunnenbecken und kalten Marmorbildern wechselten, sind ein Triumph des Menschengestes über die Schöpfung. Der Sonnenkönig hat eigenhändig einen Führer für all diese Wunder geschrieben, aus dem ein ungläublicher Hochmut, eine stolze Lust an der Vergewaltigung und Verwundung der Landschaft spricht. Feinhafte Feste belebten diese Gärten, bei denen in Säulen aus Laubwerk getanzte wurde, die Wasserwanderer in die Luft steigen ließen und in magischer Beleuchtung das ganze Bild in ein Meer von Gold, Silber und Flammen hüllten. Doch auch der Sonnenkönig wurde alt; sein Kriegsglück entfloß; sein Lebensglück entschwand. Die ungeheuren Verschwendungen hatten keinen Staatscharakter erschöpft, daß er schließlich den ganzen nunverwunden Silberberg, die kostbaren Geräte französischer Meister, die er aufgespeichert hatte, einschmelzen ließ; ihn fröstelte und er ließ überall Kinderfiguren anbringen, um sich an dem Abbild der Jugend zu erlaben. Da zog er sich denn öfters nach Trianon zurück, ursprünglich einem „Porzellanhäuschen zum Frühstück“, das er zu einem kleinen Idyll zurückgezogener Stunden ausgestaltete. Umrahmt von alten Baumstämmen, lauschig eingebettet in seine dicht bemalten Terrassen, durchhaucht vom betäubenden Wohlgeruch seltener Blumen und von der Musik Lullis durchflungen, war Trianon ein Hort stiller Träume wie Versailles der Ort lauter Festlichkeiten. Doch auch in Versailles zog mit dem ersten Sinn der Witwe de Maintenon ein stiller, einfacher Ton ein, der zu den biblischen Tragödien Racines passte, welche die jungen Fräuleins von Saint Cyr vor dem greisen, gebrochenen König aufführten. Damals entstand mit einem Aufwand von mehr als 800 000 Pf. die letzte Großtat des französischen Barocks, die Kapelle von Versailles, zu der man direkt von den Gemächern des Königs aus gelangen konnte, ein Meisterwerk einfach machtvoller Raumgestaltung und majestätisch würdigen Schmuckes. Ein melancholischer Ton des Alters lag über dem Königsschloß, und dann kam ein Septembertag des Jahres 1715, an dem man in dem kostbar getafelten Schlafgemach unter dem von Amoretten emporgehaltene Vorhang des schweren Baldachins die Leiche des Sonnenkönigs fand. Unter Ludwig XV. breitete sich ein weicher, sinnlich süßer Hauch über das Schloß. Die lässig spielenden Ornamente, das zärtliche Gemur von Tauben, Rosen und Amoretten, die schmelzenden Pastellfarben der Wandbekleidungen, die äppigen farbenrauschenden Bilder Lemoyne und anderer Rokokoalester luden zu einem Fest der Sinne und der Liebe. Der Hof Ludwigs nahm von den stolzen Prunkgemächern des großen Vaters Besitz und schuf sich zu den geschminkten Wangen und gepuderten Locken ein Ritzen zierlicher Möbel, bunter Porzellane, blumenüberfrachter Seidenstoffe und zierlich übergoldeter Lacke. Als Höhepunkt dieses Rokokozeites entstand damals der Operraal, ein Werk Gabriels, der herrlichste Raum für die zärtlichen Melodien Rameaus und Glucks

und für verliebte Feste. Eine musikalische Weichheit ist ausgegossen über diese von Statuen und Malereien belebten Wände und verflingt in der zarten Harmonie grünen Marmors, blauen Samtes und matter Berggoldungen. Als Marie Antoinette an Stelle der Geliebten Ludwigs XV. diese Gemächer bezog, brachte sie eine empfindsame und antikisierende Note in diese wirre Welt der äppigen Ornamentik; aber ganz mit dem eigenen Geiste ihrer lebenswichtigen Persönlichkeit vermochte sie nur das Schloß Klein-Trianon zu erfüllen, das ihr Lieblingsort wurde. Diesen schönen Palast, dessen Vollendung mehr als 700 000 Pf. erforderte, hatte die Pompadour für sich ausgedacht und die du Barry bewohnt. Nun gab sich hier die junge Königin ihrer Naturwärmerci und ihren schäferlichen Empfindungen hin, ergrübelte sich in der Volkerei, den Scheunen und dem Hühnerstall, träumte in romantischen Grotten und ließ durch freies Gebüsch Kammern mit zartfarbenen Bänken springen, bis endlich in diese Idylle der Lärm des Pöbels drang und die Revolution den alten Königssitz vernichtete. Seitdem ist Versailles ein Museum geworden, doch zwischen den aufgestellten Kunstwerken wandelt noch immer lebendig und groß der Geist der Vergangenheit.

Konzert. (Zugunsten des Preussischen Hilfsvereins) Von dem Tonkünstler Hr. Paul Colberg hier selbst offenbar zu dem Zwecke veranstaltet, sich als Komponist bekannt zu machen bez. in Erinnerung zu bringen, dürfte dieser mit dem äußeren Erfolge wohl zufrieden sein. Der Saal war allerdings nur mäßig besetzt, aber der Beifall war überaus reg. Vornehmlich getadelt die Kompositionen Colbergs, ein Quartett für Flöte, Violine, Cello und Klavier, das als Novität auf der Vortragsordnung stand, und ein Konzertstück für Klarinette, Viola und Klavier, das wir uns schon gehört zu haben erinnern, sprachen in ihrer das Leichte, Gefällige, eingängige bevorzugenden Melodik und Natur die Hörschicht, der sie keine Rätsel zu lösen aufgaben, ersichtlich lebhaft an. Und zudem wurden sie in einer geradzue mustergültigen, wahrhaft wohlklingenden Wiedergabe gegeben. Hr. Colberg hatte sich der Mitwirkung der Herren Bachmann (Klavier), Bärtich (Violine), Stenz (Cello), König (Flöte), Köhlich (Klarinette) und Kollhoff (Viola) versichert. Markierten diese Kompositionen sozusagen die piéces de résistance der Veranstaltung, so wurden überdies aber auch noch andere Genüsse geboten. Da stellten außer einem Pianisten Hr. Harry Fiedl, der allerdings in der Wahl seiner Vortragsstücke (Wahl: Barcarolle und Tarantelle) etwas hoch gegriffen hatte, die Robert Schumannsche Singakademie (Leitung Hr. Albert Fuchs), einen schwungvollen Chor von Tylon-Wolff vortragend, und eine Sängerin ihre Kräfte in den Dienst der Nothilfsaktion. Vor dem Forum der Kritik bestand namentlich die letztere, Fel. Sara Anderson, mit allen Ehren. Die Dame, die eine Gefangene (Air de Salomé) von Raffeset und Lieder von Mozart und Schubert sang, verfügte ganz offensichtlich über eine heute nicht eben häufig zu findende, vortreffliche Schule. Ungeduldet dessen, daß die Höhe bereits etwas scharf anschlägt, gibt sich die letztere in einem weichen, schönen Legato ebenso wie in einer festen, sicheren Tongebung hin. D. S.

Konzert. Im oberen Saale des Königl. Belvedere fand gestern abend der erste Kammermusikabend der Gesellschaft für Literatur und Kunst statt. Den Namen Rob. Schumanns galt die willkommene Vorführung des lebensfrischen F-dur-Quartetts in der vortrefflichen Wiedergabe durch die Herren Adolf Eismann, Joseph Leberer, Arthur Eller und Fritz Rosser. Sodann kamen lebende Kompositionen zu Wort: Altmeister Karl Reinecke mit seiner von den Herren Kammermusikern Eismann und Prof. Bertrand Roth brillant und temperamentvoll gespielten A-moll-Phantasie für Klavier und Violine, sowie Hr. Bertrand Roth mit einer Reihe sein empfindener, harmonisch eigenartiger und geistvoll deklamierter Lieder, die einerseits von Hr. Viktor Roth, andererseits von Fel. Lucie Berber mit vornehmer Befehlung und warmer Empfindung („Im tiefsten Innern“ für Violon) vortragen wurden. An die Vorträge schloß sich durch den Vorsitzenden des Vereins, Hr. Dr. Otto Dertel, die Verleihung der für dieses Jahr zuerkannten Literaturpreise. U. S.

Wissenschaft. Aus Paris wird berichtet: Die alte Sorbonne besitzt nunmehr ihren ersten weiblichen Professor; Frau Pierre Curie, die Witwe und Mitarbeiterin des Entdeckers des Radiums, die dessen Lehrstuhl für Physik übernommen hat, hat ihre Vorlesungen begonnen. Paris hat dieses Ereignis mit dem ganzen Nimbus eines „événement bien parisien“ umgeben. Selbst eine Kostand-Erfahrung findet nicht mehr Zulauf. Die Gräfin Grefulbes, die Patronin aller eleganten Festlichkeiten, führte den Reigen der großen Damen, die so plötzlich Interesse für Physik bekommen hatten und sich auf den engen Bänken des Hörsaals der Sorbonne drängten, wie die ärmsten russischen Studentinnen. Auch Frau Curie mag diese von allen teueren Parfams durchdrungene Luft merkwürdig vorgekommen sein. In ihrer Einfachheit und Bescheidenheit hatte sie es durchgesehen, daß ihre Antrittsvorlesung von all dem offiziellen Prunk verschont blieb. Da war weder ein Minister noch ein Universitätsrektor, der sie mit feierlichen Pfaffen einführte. Unten, durch die Tür des Laboratoriums kam sie herein, wie sie in Zukunft immer hereinkommen wird, schritt zu dem langen mit Instrumenten bedeckten Tisch, breitete ihre Noten aus, und wartete dann, bis die Beifallsstürme der Begrüßung sich gelegt hatten. Ruhig, mit weicher Frauenstimme, die doch etwas innere Ausregung durchströmen läßt, begann sie ihren Vortrag, dem das überfüllte Amphitheater, mehr als 200 Menschen, atemlos lauschte. Die slawische Abkunft — Frau Curie ist Polin — verrät sich im leichten fremdländischen Akzent und im Typus, vielleicht auch in der gestelzten, kunstlosen Art des Vortrags, der weit entfernt ist von der auf französischen Lehrstühlen heimischen amüsanen Klauerkunst der „professeurs“. Der erste Vortrag der gelehrten Dame behandelte die „Radioaktivität“, das spezielle Gebiet der Forschungen, auf dem Frau Curie und ihr verunglückter Gatte die Wege zum Radium fanden. Aber alle Vorgänger Curies wurden mehr zitiert, als die eigenen Arbeiten. Als erstes und einziges Experiment wurde den Zuschauern das Radium gezeigt. Im verdunkelten Saal sah man unten bei der Vortragenden einen kleinen bläulichen Fleck, die Strahlen, die das Element durch die Wände der Schachtel hindurchsendet, in der es herbeigebracht wurde.

Aus London wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde bei Sotheby eine prachtvolle Sammlung mittelalterlicher Handschriften versteigert. Verhältnismäßig ge-

ringe Preise erzielten hierbei die westniederdeutschen Handschriften, so ein niederländisches Horaz 230 M., ein lateinisches mit 19 slawischen Bildern 1400 M. Zwei englisch-französische, die eine aus dem 14., die andere aus dem 15. Jahrhundert, brachten schon 2800 bez. 1680 M. In außerordentliche Höhe gingen aber die Preise bei den illuminierten Handschriften französischer Herkunft: bei vier Horazien (15. Jahrhundert) kurz hintereinander auf 1440 M., 3240, 10000 und 12900 M.; ein sehr schönes Evangelistar wurde hingegen „nur“ mit 2820 M. bewertet.

Literatur. Aus Rülhausen i. E. wird berichtet: Das Stadttheater gab vorgestern als Originalaufführung ein romantisches Veredrama: „Die Todeshochzeit“ von Gustav Jordan, das in durchaus konventioneller Sprache und Charakteristik, theatralisch aber sehr wirksam den Kampf eines tyrannischen Herzogs aus dem Geschlecht der Scaliger von Verona gegen eine ältere entthronte Linie und ein Liebespaar behandelt. Das gut inszenierte Stück wurde trotz ungleichmäßiger Darstellung, aus der Hr. Herbst in der Rolle des verfolgten Mädchens hervorragte, äußerst beifällig aufgenommen.

„Die Hochzeitsfidel“, Max Dreyers neues Schauspiel, das von Direktor Halm zur Aufführung erworben wurde, geht Ende dieses Monats im Berliner Neuen Schauspielhaus zum erstenmal in Szene.

„Der Dorftrann“, eine Bauernkomödie von Hermann Hoppe, wird am Sonntag, den 11. d. M. am Königl. Theater zu Potsdam erstmalig in Szene gehen. Der Verfasser ist im Hauptberuf Juwelier und Uhrmacher in Schleien.

Aus Kaufbeuren wird geschrieben: Als im vorigen Jahre der Dichter Ludwig Ganghofer seinen 50. Geburtstag feierte, beschloß seine Vaterstadt Kaufbeuren, ihn in besonderer Weise zu ehren, und zwar durch Errichtung einer Gedenktafel an seinem Geburtshause. Ganghofer nahm das Geschenk an. Jüngst fand nun in Anwesenheit des Dichters, seiner Familie und zahlreicher Freunde die feierliche Enthüllung der Tafel statt. Im Stadtsaale fand dann ein Festakt statt, bei dem auch der Gefeirte das Wort nahm. Er gab ein Bild aus seiner Kindheit und von den beschiedenen, ja dürftigen Verhältnissen, in denen die Familie Ganghofer — sein Vater war Postkammersekretär — lebte. Als er dann später einmal, als er Kaufbeuren längst verlassen hatte, mit der Eisenbahn an Kaufbeuren vorbeifuhr, da sei in ihm der Gedanke erwacht, ob wohl einmal eine Zeit kommen werde, in der man in seiner Vaterstadt sein Schaffen anerkennen und seiner vielleicht gedenke, wann er tot sein werde. Daß man ihn aber schon zu Lebzeiten in diesem Maße ehre, das hätte er nicht erwartet.

Heinrich Seidel, der Verfasser der „Lebende Hühner“ und der „Vorstadtschichten“, einer der lebenswichtigsten Vertreter der Kleinkunst und einer sonnigen, heiter resignierten und erquicklichen Lebensanschauung dazu, ist, wie gestern unter den Drahtnachrichten bereits gemeldet wurde, in seinem 64. Lebensjahr gestern in Berlin gestorben. Ursprünglich Ingenieur und als solcher zu bedeutender Tätigkeit und bedeutenden Leistungen gelangt, dabei aber nach dem innersten Drang und Zug seiner Natur beständig dichterisch tätig, ist er dem älteren hervorragenden Vertreter, den die Technik in der deutschen poetischen Literatur hatte, Max v. Eych, nur zu rasch ins Grab gefolgt. Seidel war als Sohn eines als Volksschriftsteller ausgezeichneten Pfarrers am 25. Juni 1842 zu Berlin in Mecklenburg geboren und lebte seit dem sechziger Jahren in der Reichshauptstadt, wo er mit Johannes Trojan, Julius Zohmeyer u. a. eine der herrschenden Richtungen sehr entgegengelegte Sinnes- und Kunstweise vertrat. Seine lyrischen Gedichte, die besten seiner „Erzählenden Schriften“ und die Autobiographie „Von Berlin nach Berlin“ sichern ihm eine bleibende Stelle in der deutschen Literatur und geben ihm ein Anrecht auf eine eingehendere Charakteristik, die wir ihm morgen zu widmen gedenken.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird berichtet: Ein neues Meisteratelier für Plastik wird an der hiesigen Akademie der bildenden Künste in nächster Zeit eröffnet werden. Die Leitung übernimmt Louis Thuillon. Diese Nachricht wird allenthalben mit Freude begrüßt werden. Eine Persönlichkeit wie dieser Meister, so gerecht im Geschmack, so gewissenhaft in der Arbeit, wird ohne Zweifel der heranwachsenden Generation ein Führer zu echter und guter Kunst werden. Auch sonst kann er, der keiner Partei verschrieben ist, in einer so einflussreichen Stellung eine günstige Wirkung auf das Kunstleben der Reichshauptstadt ausüben. Die Verträglichkeit Mangel, der das bisher einzige Meisteratelier leitete, wird durch die Berufung Thuillons nicht berührt.

Aus München meldet man: Die Kunstsammlungen des verstorbenen Kammerjägers Eugen Gura-München werden am 19., 20. und 21. d. M. in der Galerie Helbing versteigert. Wie aus den beiden Katalogen ersichtlich ist, enthalten die Sammlungen Eismalerei, Handszeichnungen und Aquarelle moderner Meister, Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte, Lithographien, Bücher und Antiquitäten. Unter den Gemälden sind Arbeiten von A. Adenbach, H. v. Bartheis, Defregger, Toni Stadler, Fritz August v. Kaulbach, Hermann Kaulbach und E. Schleich.

Musik. Die Uraufführung der Millöcker-Operette „Cousin Bobby“ im Berliner Theater des Westens ist nunmehr auf Sonnabend, den 22. Dezember d. J. festgesetzt worden. Hr. Direktor Below wird das Werk in Szene setzen.

Theater. Alexander Strakosch, der bekanntlich jetzt in Berlin als Sprachmeister des Deutschen Theaters wirkt, hat jüngst einen Ausflug nach Hamburg unternommen, und wie man von dort mitteilt, mit Regitationen aus „Demetrius“, „Dear“ und „Julius Caesar“ einen großen Erfolg erzielt.

In Emil Richters Kunstsalon (Prager Straße) wurde die Sonderausstellung von Leo Ruz, München, soeben unter großer Beteiligung der hiesigen Kunstfreunde, sowie der Presse eröffnet. Das Leipziger Museum der bildenden Künste hat zwei Werke des Künstlers für seine Sammlung erworben.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause geht Montag, den 12. November die dreitägige Oper „Mignon“ in Szene. Die Titelpartie singt Frau Wedekind zum 100. Male.

Residenztheater Morgen, Freitag, wird im Operettenabonnements, 3. Serie „Die schöne Helena“ von J. Offenbach gegeben, die Partie des „Paris“ singt Hr. Ludwig Herold vom Neuen Operetten-Theater in Breslau. Sonnabend und Sonntag wird die reizende Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár wiederholt, während nachmittags zu ermäßigten Preisen „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller aufgeführt wird.

Im Zentraltheater findet nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen die Uraufführung von „Der Stern von Bethlehem“, deutsches Weihnachtsspiel in vier Bildern von F. A. Geißler, Musik von G. Pittrich, statt. Mittwoch, den 14. d. M., wird „Der Stern von Bethlehem“ zum zweitenmal gegeben. Für beide Vorstellungen sind Eintrittskarten täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Zentraltheaters zu haben.

Das Konzert der bekannten Künstlervereinigung von Musikern des Königl. Hof- und Domchors zu Berlin wird am 22. November im Palmengarten abgehalten.

Madame Helva aus Paris (Gesang) veranstaltet am 22. November ein Konzert im Vereinshaus.

Merrill B. Hilbrandt (Violine) und Maximinna Hilbrandt-L'huillier (Klavier) geben am 23. November ein Konzert im Palmengarten.

Das wachsende Interesse, das die religionsphilosophischen Vorträge von Dr. Horneser gefunden haben, veranlaßt Dr. Horneser, der damit vielfachen Wünschen entgegenkommt, seine Vorträge noch ein zweitesmal zu wiederholen. Und zwar soll diesmal, um Gelegenheit zu ausführlicherer Aussprache zu geben, an jeden einzelnen Vortrag eine Diskussion angeschlossen werden. Die Vorträge werden stattfinden im kleinen Saale des Gewerbehäuses am Sonnabend, den 24. November, Mittwoch, den 28. November, und Sonnabend, den 1. Dezember. Die Preise werden diesmal abgestuft sein. Das Arrangement hat wieder die Hofmusikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus) übernommen.

Das II. Philharmonische Konzert findet am 27. November unter solistischer Mitwirkung von Edyth Walker (Gesang) und Willy Rehberg (Klavier) im Gewerbehause statt. Karten sind bei F. Ries (Kaufhaus) zu haben.

Doris Walbe veranstaltet am 28. November im Palmengarten einen Liederabend mit dem Komponisten Geert v. Brücken-Jod.

Bücherzahn.

Das Sachenrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Erläutert von Ferd. Reichsmar, Oberlandesgerichtsrat (Leipzig, Kopsberg). Der Verfasser ist durch seine früheren Arbeiten über einzelne Teile, insbesondere des Grundbuchsrechts als eine der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete bekannt. Das neue, umfangreiche Werk bietet in der Form eines Kommentars zum Dritten Buch des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine sehr ausführliche Darstellung des gesamten materiellen Sachenrechts. Die wenigen Jahre der Geltung des neuen Gesetzbuchs haben genügt, um in Anknüpfung an die früher geleistete Arbeit eine erstaunliche Menge von Material für die rechtswissenschaftliche Erschließung des schwierigen Kapitels zusammenzutragen und zu sichten. Mit Gründlichkeit hat es der Verfasser unternommen, diesen gesamten Stoff in seinem Kommentar zu verarbeiten; hier die gesicherten Ergebnisse festzustellen, dort die immer neu auftretenden Fragen zu präzisieren und ihrer Lösung entgegenzuführen. Seine ausgebreitete Kenntnis der Praxis konnte ihn bei diesem Unternehmen die wertvollsten Dienste leisten. Es handelt sich allerdings nicht nur um eine Übersicht über die Rechtsprechung, sondern um eine durchaus selbständige wissenschaftliche Bearbeitung des ganzen Sachenrechts, der es durch ihren Reichtum an eigenen Gedanken vorbehalten bleiben wird, einen starken Einfluss auf dem von ihr behandelten Gebiete geltend zu machen. Steht hiernach der Wert des Buchs für das gesamte deutsche Rechtsleben außer Zweifel, so darf doch daneben seine besondere Bedeutung für die sächsische Praxis hervorgehoben werden, in welcher der Verfasser steht. Von den Ausführungsbestimmungen der deutschen Bundesstaaten sind dementsprechend auch die des Königreichs Sachsen in bemerkenswerter Vollständigkeit behandelt.

Das im Königreiche Sachsen geltende Reichs- und Landesrecht, in übersichtlicher Zusammenfassung. Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzbücher. Von Dr. A. Glöck und Dr. A. Kloss. (Karlsruhe, Braun, und Leipzig, J. C. Hinrichs) Preis 7,60 M. Das Werk bildet den selbständigen Teil eines größeren, vom Amtsrichter Dr. Glöck in Karlsruhe geleiteten Unternehmens, das in gleicher Form die Gesetzgebung des Reiches und der größeren deutschen Staaten in Einzelbänden bringt. Für den das Königreich Sachsen betreffenden Band konnte der Herausgeber, der selbst die rechtsrechtlichen Teile bearbeitet hat, keinen geeigneteren Mitarbeiter finden, als den durch seine Darstellung des Sächsischen Landesprivatrechts bekannten Dr. Kloss. Die Anordnung des Handbuchs ist außerordentlich praktisch. Die sehr übersichtliche Masse gesetzlicher Bestimmungen, die in den Gesetzbüchern, dem Zentralblatt und neuerdings auch im „Dresdner Journal“ veröffentlicht wird, ist hier systematisch nach Stichwörtern geordnet, so daß mit Leichtigkeit an der Hand des ausführlichen Registers für jede Materie die einschlagende Gesetzgebung nachgewiesen werden kann. Eine bedeutende Schwierigkeit der Arbeit mußte darin liegen, die nicht mehr geltenden Vorschriften, und nur diese, auszuscheiden. Die Verfasser haben sich darauf beschränkt, die nach allgemeiner Auffassung nicht mehr geltenden Vorschriften wegzulassen und in streitigen Fällen die Aufnahme ohne weitere Kritik zu bewirken. Daß hiernach der richtige Standpunkt für eine solche Zusammenfassung eingenommen ist, wird jeder Praktiker zugeben. — Durch das Handbuch ist ein Hilfsmittel geboten, dessen Bedeutung weit über die der vorhandenen Repertorien hinausgeht. Es ist deshalb besonders wichtig, daß die Verfasser die fortlaufende Ergänzung des Handbuchs durch von Zeit zu Zeit erscheinende Nachträge in Aussicht stellen, von denen jeder den Inhalt der früheren wiederbringen soll, so daß immer nur ein geltender Nachtrag zu vergleichen ist. Für alle am Rechtsverkehr Beteiligten wird das Werk daher auf die Dauer ein wertvoller Führer bleiben.

Neu erschienene Bücher und Druckschriften (mit dem Vorbehalt der Besprechung einzelner Werke): Rohmeyer-Blickens. Auf weiter Fahrt. Selbstverleibnisse zur See und zu Lande. Deutsche Marine- und Kolonialbibliothek. Volksausgabe. Bearbeitet von G. Gramberg, Rektor in Berlin. Band I, II und III. Leipzig. Verlag von Wilhelm Reicher. — Joseph Viktor v. Scheffels

Briefe an Karl Schwenn (nebst Briefen der Mutter Schöffels 1845 bis 1886). Leipzig. Verlag von Georg Meierburger. Brosch. 4 M., geb. 6 M. — Alexander L. Kielland. Gesammelte Werke. 2. Band. Kopenhagen. Leipzig. Verlag von Georg Meierburger. Brosch. 6 M., geb. 8 M. — Kaiser Wilhelm II. und die Dichterin. Von Graf v. Reventlow. 3 Bände. München. J. F. Lehmanns Verlag. — Sauerbuchi im Olydent (Sozialpolitische Briefe eines Japaners). Von Dr. C. D. Tzuta, Dresden-Blasewitz. Hof-Verlag von R. v. Grumbow. 6 M. — Menschen, die den Weg verloren. Zwei Romane von Wilhelm Speck. Leipzig. Verlag von Fr. W. Grumbow. 6 M. — Unter dem Krummstab. Rheinische Romane von Julius R. Haardt. Leipzig. Verleib Verlag. Geb. 6 M. — Auf Sandberghof. Roman von Charlotte Kiese. Leipzig. Verleib Verlag. Geb. 5 M. — Die deutsche Dichtung der Gegenwart. Die Alten und die Jungen. Von Adolf Bartels. 7. verb. Aufl. Leipzig. Verlag von Ferdinand Avenarius. — Käthe Elfinger. Bericht über Leo Borgs Liebe und Tod, nebst zahlreichen ungedruckten Briefen des Tonbilders. Herausgegeben von Ernst Otto Rohnael. Berlin W. 35. Verlag der Harmonie. — Im Verlag von Bernhard Marquardt u. Co.: Sammlung „Die Kultur“. Die moderne Kunst und Richard Strauß, von Oscar Die. 1 M. 50 Pf. — Sammlung „Die Kunst“. Was ist moderne Kunst, von Oscar Die. 1 M. 50 Pf. — Klein Elsbeth und die Welt. Geschichten aus einem Kinderleben für solche, die Kinder lieb haben, von Betty Hertel. Geb. 2 M. Leipzig. Verlag von V. G. Teubner. — Künstlerworte. Gesammelt von Karl Eugen Schmidt. Leipzig. Verlag von E. A. Seemann. In Viehhäuserband 4 M. — Damentalender für gute und schlimme Damen. Halle a. S. Verlag von Carl Warkoh. — Kalender für das Erzgebirge und Bogtland 1907. Herausgegeben von Goldemar Müller in Dresden. III. Jahrg. Leipzig. Verlag von Alfred Strauß. 1 M. — Neuer allgemeiner Gustav Adolf-Kalender für das evangel. Deutschland und Österreich-Ungarn auf das Jahr 1907. 24. Jahrg. Blasewitz-Dresden. Gustav Adolf-Verlag.

Wannigfaltiges.

Aus dem Reiche.

(B. T.) Frankfurt a. M., 7. November. Auf dem Keroberg bei Wiesbaden fand ein Pistolenduell zwischen zwei Wiesbadener Herren statt, wobei einer schwer verwundet wurde. Die Veranlassung dazu ist eine Ehekränkung.

(B. T. B.) Hamburg, 7. November. Die Bürgererschaft nahm in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Senats auf Herstellung eines Tunnels an, der unter der Elbe zwischen St. Pauli und Steinwärder dem Fußverkehr und Personenverkehr eine Verbindung schaffen soll. Die Kosten des Baues werden auf 10 720 000 M. veranschlagt.

(B. T.) Trier, 7. November. Durch Einsturz einer Erdwand beim Bau einer Unterführung im Südbahnhof wurden zwei Arbeiter verschüttet und erheblich verletzt. Der Verletzte wurde eine Zeitlang eingesperrt bewältigt.

(B. T. B.) Börde, 7. November, abends. Wie die Verwaltung der Juche Krone mittelst, geben die eingeschlossenen vier Bergleute, die, wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, verschüttet worden sind, auf Klopfen der Rettungsmannschaft noch Antwort. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt, dürfen aber vor morgen vormittag zu keinem Ergebnis führen.

(B. T.) Dessau, 7. November. Gestern nachmittag 1/3 Uhr wurde der zwei Jahre alte Fritz Fauge in Klein-Wöllnitz im Kreise Cöthen von seiner eigenen Mutter erschossen. Der Mann der Mörderin war am vergangenen Sonntag im Kreis-Krankenhaus zu Cöthen im Alter von 28 Jahren an Scharlach gestorben. Das hat sich die Frau so zu Herzen genommen, daß sie ihren Knaben, der krank im Bett lag, mit einem Revolver erschoss und einen weiteren Schuß auf ihre ein Jahr alte Tochter abfeuerte, der sie aber nur streifte, so daß sie lebend nach dem Krankenhaus geschafft werden konnte. Nach dieser Verwundung legte die Mutter Hand an sich, ging auf den Hauboden und erhängte sich. Hier wurde sie rechtzeitig gefunden, und die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg begleitet. Die Frau wurde nach dem Krankenhaus übergeführt.

(Zgl. Widdau.) Baden-Baden, 7. November. Als Mörder der Frau Molitor (vergl. unter „Drahtnachrichten“ in der gestrigen Nummer unseres Blattes) wird der Rechtsanwalt Karl Hau aus Bernkastel bei Trier von der Staatsanwaltschaft verfolgt, der Schwiegerohn der Frau Molitor. Er ist flüchtig. In seiner Begleitung befinden sich seine Frau Lina geb. Molitor und sein dreijähriges Töchterchen. Frau Hau ist 31 Jahre alt.

(B. T. B.) Hamburg, 7. November. Der Kapitän Sieffen des in vergangener Nacht vom La Plata eingetroffenen Hamburger Postdampfers „Granada“ überbrachte, wie schon gestern kurz telegraphisch gemeldet wurde, die Meldung, daß am Eingang des englischen Kanals ein Dampfer untergegangen sei. Am 3. November nachmittags 1 Uhr bekam die „Granada“ auf 52 Grad nördlicher Breite und 3 Grad westlicher Länge einen Dampfer mit starker Schlagseite in Sicht. Sieffen ließ darauf zu halten, aber noch ehe die „Granada“ ihn erreicht hatte, sank der fremde Dampfer in die Tiefe. An der Unfallstelle trieben eine Menge Bruchstücke umher, aus denen aber der Name des untergegangenen Dampfers nicht zu erfahren war. Da man auch trotz schärfsten Ausgucks keinen Menschen auf dem Wasser treiben sah, setzte die „Granada“ ihre Fahrt fort. Das untergegangene Schiff war anscheinend schon vorher von der Mannschaft verlassen worden.

Aus dem Auslande.

(B. T. B.) Wien, 7. November. In dem Prozeß gegen Regine Kiehl, der am 2. November begann, wurde heute das Urteil gesprochen. Regine Kiehl wurde wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, Betrugs, begangen durch Veruntreuung, Verleitung zu falscher Zeugenaussage und Rupperei zu 3 1/2 Jahren schweren Kerkers verurteilt, verschärft durch einen Hafttag in jedem Vierteljahr, das Dienstmädchen Antonie Pollak wegen Mißhandlung zu einem Jahre schweren Kerkers, verschärft durch zwei Hafttage in jedem Monat, und der Spenglergehilfe König, ebenfalls wegen Mißhandlung, zu acht Monaten schweren Kerkers, verschärft durch zwei Hafttage in jedem Monat. Sieben wegen falscher Zeugenaussage angeklagte Mädchen wurden zu 14 Tagen bis vier Wochen einfachen Kerkers verurteilt.

London, 7. November. Nach einem Privattelegramm des „Berl. Lokalan.“ haben sich an der Meuterei in Portsmouth mindestens 900 Mann beteiligt, darunter viele Matrosen, doch unterdrückten die Matrosen schließlich die Revolte. Nach allen Berichten waren die Sympathien der Matrosen auf Seiten der revoltierenden Heizer. Eine drohende Menge von Zivilisten verarmelte sich gestern abend vor der Flottenkaserne. Starke Regengüsse verhinderten jedoch Ruhestörungen unter den Zivilisten. Dort und in der Stadt befanden sich viele Reservisten der britischen Flotte, deren Stimmung sehr drohend war. Die

Offiziere, die im Theater gewesen waren, ließen sich von Patrouillen nach ihren Quartieren begleiten. 488 Heizer wurden gestern auf die Schiffe verteilt. 120 Heizer befinden sich noch im Gefängnis. Gestern abend wurden 300 Mann der Marinesartillerie in der Flottenkaserne einquartiert, um fernere Ausbrüche zu unterdrücken. Eine weitere Abteilung wurde in der Eastern-Kaserne die ganze Nacht über bereitgehalten, ebenso die gesamte Polizeimacht von Portsmouth. Im Rathaus, an der Flottenkaserne und vor den Offiziersquartieren standen doppelte Reihen unter Waffen. Aber die Maßregeln, die auf den Schiffen getroffen wurden, wird strenges Schweigen bewahrt. Heute tagte ein Untersuchungsgericht unter Konteradmiral Groß bei verschlossenen Türen. Viele Zeugen wurden vernommen. Aber das Ergebnis und den ganzen Tatbestand bewahren die Behörden strenges Schweigen.

(B. T. B.) Madrid, 7. November. Beim Durchqueren der Pyrenäen in der Nähe von Huesca wurden gestern acht junge Leute von einem Schneesturm überfallen und unter Lawinen begraben. Rettungsarbeiten wurden organisiert, blieben aber erfolglos.

(B. T. B.) Rio de Janeiro, 7. November. Gestern ist hier ein Pestfall festgestellt worden. Dem Erkrankten wurde Antipfefferum injiziert, er starb jedoch nach 24 Stunden.

Sport.

Schneeschuhlauf. Der Dresdner Ski-Klub, der sich im Gegensatz zu den übrigen Schneeschuhlaufvereinigungen Dresdens, zum ausschließlichen Zweck gesetzt hat, nur den Schneeschuhlauf zu pflegen, ihn in jeder Hinsicht zu fördern und als hervorragendes Mittel zur Hebung und Erhaltung der Volksgesundheit zu verbreiten, wird diesen Winter in der ersten Hälfte des Monats Januar einen öffentlichen Ski-Lehrkurs abhalten. Die Veranstaltung soll Anfängern die rasche Erlernung des Schneeschuhlaufens ermöglichen und geübtere Läufer in der Beherrschung der Schneeschuhe so weit fördern, daß sie schwieriger Gelände mit Sicherheit befahren können. Ein Hauptgewicht wird ferner auf gründliche Übung der höchsten Kunst des Skisportes, des Springens, gelegt werden. Die Leitung des Kurses hat anerkennenswerterweise einer der hervorragendsten norwegischen Skiläufer und Springer, Dr. Trygve Smith aus Christiania, übernommen. Ihm werden noch andere norwegische Herren leihend zur Seite stehen. Dr. Smith hat sich bereits im Schwarzwald und in der Schweiz, z. B. im Engadin, bei Abhaltung von Lehrkursen auf glänzendste ausgezeichnet. Seine vielseitige Erfahrung als Lehrer im Skilauf gewährleistet eine gründliche sportliche Ausbildung sämtlicher Teilnehmer. Es steht zu erwarten, daß durch die geplante Veranstaltung der Skisportbetrieb des ganzen Erzgebirgs wesentlich gehoben wird. Die Übungen, an denen auch Damen teilnehmen können, werden auf hervorragendem Gelände bei Oberwiesenthal abgehalten. Der Lehrkurs, der auf die Dauer von fünf Tagen berechnet ist, bietet so neben gründlicher skisportlicher Ausbildung, angenehmer gefälliger Unterhaltung die günstige Gelegenheit, die winterlichen Reize der höchsten Lagen des Erzgebirgs eingehend kennen zu lernen. Interessenten werden gebeten, ihre Adresse an die Geschäftsstelle des Dresdener Skiklubs Hrn. Karl Ansel, Dresden-N., Georgplatz 3, einzulenden, worauf ihnen nähere Mitteilungen zugehen werden.

Volkswirtschaftliches.

Die Zulassung von 1000000 M. 4 1/2% zu 103% rückzahlbare Anleihe der Brauerei Gottlieb Böhner, Aktien-Gesellschaft zu Erfurt zum Handel und zur Notiz an der Dresdener Börse wird beantragt und gelangt in den nächsten Tagen zur öffentlichen Zeichnung, und zwar u. a. in Berlin bei dem Bankhaus Hardt u. Co. G. m. b. H., in Erfurt bei den Bankfirmen Erlanger Bank, Bindert, Blankart u. Co., Privatbank zu Gotha Filiale Erlurt, Rothsch. Straße, H. Mannin, F. Unger und in Dresden bei dem Bankhaus Gebr. Winkels. Die Anleihe ist auf den laut in der Zeichnungseinladung gemachten Angaben für eine Produktion von etwa 100000 hl eingerichteten Brauereigrundstücken der Gesellschaft samt Zubehör unter der Verpflichtung zur Beschaffung ersten Hypothekensrangens sicher gestellt. Der Ausgabebetrag ist wie wir hören, in Berücksichtigung der augenblicklichen Geldverhältnisse auf nur 100,25% festgesetzt, während die Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen mit 105% bewirkt wird.

Die geschäftliche Entwicklung des Vereins für Zellstoff-Industrie A.-G. in Dresden ist in den letzten Jahren langsam aber stetig eine bessere geworden. Seit 1901/02 sind die Dividenden von 1/2% auf 2, 4, 4 1/2% und pro 1906/07 auf 6% gestiegen. Der Bruttogewinn wird diesmal mit 475 789 M. (im Vorjahr 287 364 M.) ausgewiesen. Der Umsatz ist in den letzten Jahren von 1,7 auf 1,9, 2, 2, 3 und 2,8 Mill. M. gestiegen. Die Aufkosten haben sich im Verhältnis nur unwesentlich gehoben, da die Verbesserung der technischen Vervollkommenung und Erweiterung ihres Betriebes in weiser Voraussicht große Opfer gebracht hat. Auch diesmal wurden weitere 219 247 M. (im Vorjahr 286 934 M.) Aufwendungen für Neuanlagen gemacht. Der Reingewinn hob sich von 135 908 M. auf 219 589 M. Die 6 1/2%ige Dividende erfordert hier von nur 100 068 M. (im Vorjahr 4 1/2% = 75 051 M.). Zu Rückstellungen werden 51 633 M. (= rund 3% des dividendenberechtigten Kapitals) zum Reingewinn weitere 26 207 M. (im Vorjahr 20 075 M.) vermandt, woraus ersichtlich ist, daß die Verwaltung ihre Aufmerksamkeiten in erster Linie auf weitere Konsolidierung ihres Unternehmens gerichtet hat, zumal die Bilanz betreffs Flüssigkeit weitere Fortschritte zeigt. Die Produktion des laufenden Jahres ist zu etwas gebesserten Preisen bereits verschlossen, allerdings wird mit höheren Beschäftigungskosten zu rechnen sein.

Die neuen außerordentlich strengen gesetzlichen Bestimmungen über die Einfuhr von Waren in Australien, insbesondere Angabe des Herkunftslandes etc. sind in Heft 11 des IX. Bandes der amtlichen Berichte über Handel und Industrie erschienen. Das betreffende Heft kann von Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8 zum Preise von etwa 1 M. bezogen oder, in der Kaspeler der Handelskammer Dresden, Okra-Allee 9, unentgeltlich eingesehen werden.

Nach dem Bericht des Vorstands der Vereinsbrauerei zu Greiz ist der Bierabgab im abgelaufenen 21. Geschäftsjahre wiederum ein betrübender gewesen. Der Bruttogewinn 214 480 M. ist nur um ein wenig kleiner als der vorjährige 214 652,28 M. Dem verbleibenden Reingewinn fielen 4% Dividende und 3% Superdividende an die Aktionäre zu verteilen vorgeschlagen.

Berliner Börsebericht vom 8. November. Die Börse verkehrte in fester Grundstimmung auf dem Umfand, daß die Londoner Bankrate keine Erhöhung erfährt. Immerhin war das Geschäft auch heute nicht besonders lebhaft. Am Montanostienmarke waren Eisen- und Kohlenaktien etwas besser auf die Preisrückgang, die durch das Kohlenpreisanstieg bedingten worden ist. Dortunter Union stellen sich 1/4% höher, konnten aber späterhin die Besserung nicht voll behaupten. Amerikanische Bahnen waren wenig verändert. Russische Werte bei mäßigem Umsatz gut behauptet.

Berlin, 7. November. In der kürzlich hier erfolgten Zusammenkunft Berliner und Hamburger Exporteur-Vereine wurde die Frage einer Zusammenfassung der Interessen aller deutschen Exporteure erwogen. Es wurde allseitig betont, daß es zwecks nachträglicher Weltensmachung gemeinsamer Interessen erwünscht sei, neben den bestehenden und noch weiter ins Leben zu rufenden lokalen Vereinigungen von Exporteuren auch eine zentrale, sämtliche Einzelvereine umfassende Organisation der deutschen Exporteure zu schaffen. In diesem Zwecke wurde beschlossen, an den in Betracht kommenden Orten, wo bis jetzt keine Vereinigung von Exporteuren besteht, zunächst durch persönliche Pflanzungnahme mit dortigen Exportfirmen dem Schanke der

Abrechnung von Exporteur-Beziehungen Eingang zu beschaffen und...

(B. T. B.) Essen a. d. R., 7. November. In der heutigen...

(B. T. B.) London, 7. November. Nach dem Handels...

(B. T. B.) Washington, 7. November. Vom Justizdepartement...

* Auf dem am 8. November abgehaltenen Dresdner...

Verkehrsnachrichten.

* Hamburg-Amerika-Linie. Macedonia, nach New York...

Bäder und Reisen.

* Vergnügungstreffen nach der Levante. Die Levante...

Zehnwürdigkeiten Dresdens.

K. Kunstgewerbemuseum. Antonplatz 1. Geöffnet: Wochentags...

Adressstafel.

Stadtbibliothek (Am See 6/8, II.) mit Bibliothek der...

Letzte Drahtnachrichten.

Halle a. S., 8. November. Antliche Meldung. Am...

Jansbrud, 8. November. Infolge eines Dammbrechens...

Paris, 8. November. Der Ausschuss für Steuerge...

Paris, 8. November. Die Vertreter der radikalen...

Paris, 8. November. In katholischen Kreisen ist man...

Nach Blättermeldungen erklärte der Papst, jedes...

Paris, 8. November. Nach Blättermeldungen haben...

Bjelgorod (Gouvernement Kursk), 8. November. Ein...

Lissib, 8. November. Bei der Untersuchung eines aus...

New York, 8. November. Nach den letzten Meldungen...

Beking, 8. November. Ein zweiter Kaiser. Erlass, der...

Heinrich Wanke Königl. Sächs. Hoffischhändler...

Heinrich Wanke Königl. Sächs. Hoffischhändler...



Die X. Muse Elite-Kabarett

Täglich abends 9 bis 12 Uhr künstlerisch zwanglos heitere Abende.

Marchi's Weinstuben, Seestr. 13, I.

Mein Weihnachts-Ausverkauf in Wäsche jeder Art...

Geröstete Kaffees bester Qualitäten Ehrig & Kürbiss...

H. Hensel Königlich Hoflieferant DRESDEN...

Puppen-schlitten LOUIS FERRMANN EISEN-MÖBEL-FABRIK...

Dresdner Börse, 8. November 1906.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Königl. Preuss. Staatspapiere', and 'Kursnotierungen'. Columns include company names, denominations, and prices.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Kursnotierungen', 'Königl. Preuss. Staatspapiere', and 'Deutsche Staatspapiere'. Columns include company names, denominations, and prices.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Kursnotierungen', 'Königl. Preuss. Staatspapiere', and 'Deutsche Staatspapiere'. Columns include company names, denominations, and prices.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Kursnotierungen', 'Königl. Preuss. Staatspapiere', and 'Deutsche Staatspapiere'. Columns include company names, denominations, and prices.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Kursnotierungen', 'Königl. Preuss. Staatspapiere', and 'Deutsche Staatspapiere'. Columns include company names, denominations, and prices.

Dresdner Bankverein. Leipzig, Dresden, Chemnitz. Branches in Meissen, Elster, Meissen Bank, Lommatsch. Includes interest rates and capital information.

Large table of market data, including 'Kursnotierungen', 'Deutsche Aktien', 'Königl. Preuss. Staatspapiere', and 'Deutsche Staatspapiere'. Columns include company names, denominations, and prices.

SLUB Wir führen Wissen. Advertisement for the State and University Library (SLUB) in Dresden, featuring a logo and text about their collection and services.